Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

No. 169. Montag den 22 Juli 1833.

Inland.

Berlin, vom 18. Juli. Se. Majestät der König haben dem Fürstlich Thurn und Taxisschen Rent-Kammer-Direktor **Hoffmann** zu Krotoszyn den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Schiffs-Capitän **Mögenburg** den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Schiffs-Capitän **Jahnke**, und dem Hafen-Pedell **Dobrick** zu Kolbergermünde das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoh. der Prinz **August** ist nach Magdeburg von hier abgegangen.

Se. Excell. der General der Infanterie, außerordentl. Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russ. Hofe, v. **Schoeler**, ist von Eger hier angekommen.

Berlin, vom 19. Juli. Abgereist: Der General-Major und interimistische Inspekteur der 1sten Artillerie-Inspektion, von **Diest**, nach Magdeburg. Der General-Intendant der Königl. Schauspiele und Kammerherr, Graf von **Redern**, nach dem Haag.

Rußland.

St. Petersburg, vom 10. Juli. Se. Majestät der Kaiser haben dem Grafen Augustin Kapodistrias den St. Annen-Orden 1ster Klasse, dem Landeshöfding der Regierung von Nuland, Grafen von Armfelt, und dem Kommandanten von Brzesc-Litewski, General-Lieutenant Liachowitsch I., den St. Stanislaus-Orden 1ster Klasse verliehen.

In Betracht, daß der Umlauf von fremden Gold- und Silbermünzen in den inneren Gouvernements seit einiger Zeit bedeutend zugenommen hat, und daß dieselben an vielen Orten zu einem ihren inneren Gehalt weit übersteigenden Werthe angenommen werden, hat der Finanz-Minister für nöthig erachtet, diese Münzen und ihren Werth im Vergleich zu unserem Gold- und Silbergelde genau prüfen zu lassen.

Am 3. Juni feierte das in der Provinz Armenien stehende Kosacken-Regiment Nr. 27 zu Eriwan ein militairisches Fest. Im letzten Kriege gegen die Türken hatte sich nämlich dieses Regiment unter Anderem beim Entsatz der von einem starken feindlichen Detaschement angegriffenen Festung Bajazet durch seine Tapferkeit und Unerschrockenheit besonders ausgezeichnet. Se. Majestät haben dem Regiment für diese That eine St. Georgen-Fahne mit der Inschrift: „Für den Entsatz der Festung Bajazet am 20. und 21. Juni 1829" verliehen, und es fand an obengenanntem Tage die Feierlichkeit der Fahnenweihe statt.

Polen.

Warschau, vom 14. Juli. Gestern, als am Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, fand im hiesigen Theater freies Schauspiel statt. — Der Fürst-Statthalter besichtigte vor einigen Tagen die von dem Ober-Ingenieur beim Bergbau im Königreich Polen, Herrn Philipp von Girard, erfundenen und auf Allerhöchsten Befehl ausgeführten Maschinen zur Anfertigung von Büchsenschäften und bezeigte dem Erfinder seine vollkommene Zufriedenheit damit. Sodann nahm der Fürst die Maschinen zum Kämmen und Spinnen des Flachses in Augenschein, wovon ebenfalls Herr Girard der erste Erfinder in Europa ist; die jetzt in seiner Werkstatt ausgestellten sind von verbesserter Art und sollen in der großen Fabrik auf den Gütern von Gucin angewandt werden. Endlich fesselten die Aufmerksamkeit des Fürsten die auch von Herrn Girard erfundenen optisch-achromatischen Instrumente zur Tilgung der Farben des gebrochenen Lichtstrahls, in denen das Flintglas durch eine Flüssigkeit ersetzt ist, welche dieselben Dienste leistet und die Anfertigung der Instrumente leichter und wohlfeiler macht.

Mit Rücksicht auf die bei Anfertigung eines vollständigen Verzeichnisses der Güter, welche Personen, die von der Amnestie ausgenommen sind, gehörten, und als solche der Sequestrirung oder Konfiskation unterliegen sollen, sich ergebenden Schwierigkeiten und der daraus hervorgehenden Verzögerungen, und um den nachtheiligen Folgen vorzubeugen, die daraus entstehen könnten, wenn zu der Hypothek dieser Güter kein Vermerk hinzugefügt würde, hat der Administrationsrath verordnet, daß die Güter aller Personen, welche sich vom 1. Januar 1831 an aus dem Königreich Polen entfernt haben

und nicht dahin zurückgekehrt sind, mit alleiniger Ausnahme der Güter derjenigen Personen, welche sich nach dem Russischen Kaiserreich begaben, sogleich mit Sequester belegt werden sollen, und daß zur Hypothek der unbeweglichen Güter unverzüglich ein Vermerk, hinsichtlich des von Seiten der Regierung verfügten Sequesters und der kraft gerichtlichen Urtheilsspruchs oder Allerhöchsten Befehls möglicher Weise vorzunehmenden Konfiskation dieser Güter, hinzugefügt werden soll. Personen, die sich mit Erlaubniß der rechtmäßigen Gewalt im Auslande aufhalten, und deren Güter in Folge dieser Verordnung mit Sequester belegt werden, müssen sich entweder direkt oder durch Bevollmächtigte über den Grund ihrer Entfernung bei der Regierungs-Kommission des Innern legitimiren, welcher Letztere sodann, wenn sie das Gesuch für gerechtfertigt anerkennt, die Zurücknahme des Sequesters und des der Hypothek beigefügten Vermerks anordnen wird.

Der Administrations-Rath hat eine Verordnung erlassen, worin die Vorschriften enthalten sind, nach denen inskünftige bei Licitationen von Lieferungen, Arbeiten, Pachten und Verkäufen, über welche die Regierung, die Gemeinden oder die Landes-Institute Kontrakte abschließen, verfahren werden soll.

Frankreich.

Paris, vom 10ten Juli. Der König kam gestern nicht nach der Stadt, sondern arbeitete in Neuilly mit mehren Ministern.

Vorgestern wurde von der Polizei bei dem Literaten Chéritier eine Haussuchung gehalten, welche drei Stunden dauerte und sich auf alle Theile der Wohnung und des Mobiliars erstreckte; man fand aber nur ein noch unvollendetes Manuskript über die Geschichte Frankreichs. Auf die Bemerkung des Besitzers, daß in der Kriminal-Ordnung, und selbst in dem von der Behörde ausgefertigten Befehl über die Haussuchung nur die Beschlagnahme tadelnswerth befundener Papiere angeordnet sey, wurde Herrn Chéritier von dem Polizei-Beamteten erwiedert, das Wort Republik stehe mit großen Buchstaben im Manuskripte und dieser Umstand allein genüge, um die Wegnahme zu rechtfertigen; in der That war der erste Blick des Polizei-Beamteten auf eine aus J. J. Rousseau's contrat social excerpirte Stelle gefallen, in der sich das Wort Republik mit Anführungszeichen befand. Der Verfasser will gegen die Beschlagnahme, als eine Verletzung des Privat-Eigenthums, Einspruch thun. — Das Sinken der Spanischen Papiere an der gestrigen Börse veranlaßte eine Menge von Gerüchten, durch die man diese Erscheinung zu erklären suchte. Einige sprachen von einer ernstlichen Spannung, die zwischen dem Spanischen und dem diesseitigen Kabinet eingetreten sey, und von der baldigen Zurückberufung des Grafen von Rayneval. Der näher liegende Grund ist aber wohl der, daß zwei neue Wechsel-Agenten, die Herren Pesty und Basterrèche, bei ihrer gestern erfolgten Aufnahme an der Börse von dem Aeltesten der Kaufmannschaft, Herrn Vandermarcq, aufgefordert wurden, in den Geschäften mit Spanischen Papieren vorsichtig zu seyn, da ein Sinken derselben möglich wäre. Die Regierung scheint im Interesse der Kapitalisten darauf bedacht zu sein, den lebhaften Handel, der an der hiesigen Börse mit Spanischen Fonds getrieben wird, zu beschränken; in dieser Absicht enthält das Journal de Paris seit einiger Zeit eine Reihe von Artikeln über die Spanischen Finanzen, worin der Zustand derselben als sehr bedenklich dargestellt und allen Kapitalisten gerathen wird, ihr Geld nicht in Spanischen Fonds anzulegen.

Paris, vom 11. Juli. Der König ertheilte gestern dem Marschall Molitor und dem Grafen Flahault Privat-Audienzen. Der Herzog von Orleans stattete der Königin Donna Maria und der Herzogin von Braganza einen Besuch ab und besichtigte hierauf den Palast Elysee Bourbon, wo er einige Zeit zu wohnen gedenkt. — Der Moniteur enthält drei Königliche Verordnungen: durch die erste werden der Herzog von Bassano, die Barone Mounier, von Freville, von Malouet, von Schonen, die Deputirten Sapey, Parant und Thil, der Staatsrath Macarel und die Requetenmeister du Parquet und Boulay zu Mitgliedern der Kommission ernannt, welche die von der Kammer bewilligten 530,000 Fr. unter die Pensionärs der Civil-Liste vertheilen soll. Durch die zweite wird dieselbe Kommission mit Entwerfung eines den Kammern vorzulegenden Gesetz-Entwurfes über die Schulden und Pensionen der Veteranen-Kasse beauftragt und durch die dritte der Baron von Schonen ermächtigt, von den dieser Kasse angehörenden 155,195 Fr. 5procentiger Rente 20,000 Fr. zu verkaufen und den Erlös unter die bedürftigsten Pensionäre als vorläufige Unterstützung zu vertheilen. — Der Großsiegelbewahrer gab vorgestern ein großes Diner, zu welchem fast alle Wähler des hiesigen 11ten Bezirks eingeladen waren. Während des Gastmahls wurde indessen der Auflösung der Deputirten-Kammer und der neuen Wahlen mit keinem Worte erwähnt.

Der verantwortliche Herausgeber der Tribune, Hr. Lionne, der sich im Gefängnisse von St. Pelagie befindet, wurde gestern vor den Instruktions-Richter Legond geladen; seine Kränklichkeit, welche er durch ein ärztliches Zeugniß bescheinigte, gestattete ihm indessen nicht, der Vorladung Folge zu leisten. — Die Gazette du Lyonnais meldet: „Die aus Piemont kommenden Reisenden, welche ganz Savoyen besucht haben, versichern, daß dieses Land der größten Ruhe genießt. Die entdeckte Verschwörung wird der Französischen Propaganda und dem unruhigen Geiste der Genueser zugeschrieben, die noch immer durch eine Revolution eine unabhängige Lage und Handels-Vortheile zu erlangen hoffen. Was über die Stimmung der Truppen gesagt worden ist, ist durchaus falsch; die Verschwörung wurde von einigen einzelnen Offizieren und einigen dienstlosen Offizieren angezettelt, die Soldaten waren aber dem Plane ganz fremd. Auch ist es ungegründet, daß das Volk den Verschworenen große Theilnahme schenkt und ihr Beginnen billige; dasselbe zeigt sich im Gegentheil bei den vor seinen Augen vorgehenden Ereignissen indifferent." — Die Vorbereitungen für die Feier der drei Juli-Tage sind diesmal großartig. Außer der Aufstellung der Bildsäule Napoleons auf der Vendome-Säule (die vom Journal du Commerce ausgegangene Nachricht, daß dieselbe schon gestern früh stattfinden solle, hat sich als ein Irrthum erwiesen) und der Legung des Grundsteins zu den beiden hiesigen Entrepots und andern öffentlichen Gebäuden, sind bei dem Architekten Duban große Feuerwerke und andere Gegenstände bestellt. Der am Quai d'Orsay im Bau begriffene Dreidecker wird am ersten Tage die Trauer-Flaggen, wie nach dem Tode eines Admirals, aufziehen, am zweiten Tage sich mit den Flaggen aller Nationen schmücken und am dritten der Gegenstand eines Angriffs seyn, der mit einem Feuerwerke schließen wird. In demselben Augenblicke werden auf dem Pont-Neuf drei große Feuerkugeln mit dem Datum des 27., 28. und 29. Juli sichtbar werden. Auf dem Platze Ludwig's XVI. wird eine den Dimensionen des Originals aus Leinwand treu nachgebildete Kopie des Obelisken von Luxor aufgestellt werden u. s. w.

Dem genannten Architekten sind für den Bau des Linienschiffs 120,000 und für die Feuerwerke und andere Belustigungen 700,000 Fr. angewiesen.

Der König hat während seiner letzten Anwesenheit in Dieppe den dortigen Armen 2000 Fr., den Hospitälern 1500 Fr. und den dürftigen Arbeitern der Spitzen-Fabrik 1000 Fr. zustellen lassen.

Die Chefs der hiesigen National-Garde sind durch einen Tagesbefehl aufgefordert worden, eine Liste derjenigen National-Gardisten, auf welche die Regierung für die auf den 29. Juli anberaumte große Revue rechnen könne, beim Generalstabe einzureichen. — Der Marschall Lobau hatte die Obersten der National-Garde und die Maires der verschiedenen hiesigen Stadtbezirke gestern zu sich beschieden, um über diesen Gegenstand nähere Rücksprache mit ihnen zu nehmen. — Der National erklärt es für unwahr, daß die Zöglinge der polytechnischen Schule der Revue beizuwohnen verlangt hätten.

Der General Trogoff, ehemaliger Adjutant Karls X. und Gouverneur von St. Cloud, ist von Prag, wohin er eine von den legitimistischen Damen der Stadt St. Pol-de-Leon verfertigte Tapisserie-Arbeit gebracht hat, auf sein Schloß Kenpret zurückgekehrt. Der Marschall Soult soll dem General bei seiner letzten Anwesenheit in Paris eine Stelle in der Armee angeboten, von diesem aber eine abschlägige Antwort erhalten haben.

Der Sohn des verstorbenen Marschalls Junot, der als Offizier in der Armee in Algier dient und sich gegenwärtig auf Urlaub hier befindet, wurde gestern von dem hiesigen Zuchtpolizei-Gericht zu einer Geldstrafe von 50 Fr. verurtheilt, weil er im Theater Ambigu-Comique die Vorstellung durch sein unschickliches Benehmen gestört hatte.

Großbritannien.

London, vom 12. Juli. Oberhaus. Sitzung vom 9ten (Nachtrag). Nach Beendigung der, schon erwähnten, Debatte über die Ortsgerichts-Bill *) ergab sich eine Stimmenzahl von 81 anwesenden und 41 abwesenden für, hingegen 81 anwesenden und 53 abwesenden gegen die Bill, die demnach mit einer Mehrzahl von 12 Stimmen verworfen ist, aber wie die Times meint, in anderer Gestalt im Unterhause erscheinen dürfte.

Unterhaus. (Globe.) Herr Cuttlar Fergusson sagte zur Einleitung seines schon erwähnten Antrages über Polen: Er wünsche nichts zu thun, was der Regierung Verlegenheit zuziehen könnte, bloß verlangte er, die Sache der Freiheit sicher zu stellen, und die Ehre des Landes zu wahren. Sein Antrag geht auf eine Adresse an Se. Majestät, daß Sie die Verletzung des Wiener Traktats durch Rußland in dessen Benehmen gegen Polen nicht gut heißen möchten. Verletzt sey der Trattat, und auf eine Weise, wogegen unser Land seine Stimme erheben müsse. Ob auch Krieg anfangen, sey eine andere Frage, und er fordere das Haus und die Regierung bloß zu der Erklärung auf, daß sie die Rechte Polens als noch bestehend ansähen. Er erklärte, daß der Wiener Traktat in der Sache Polens durch Rußland verletzt worden, und daß es diesem Lande gebühre, seine Meinung über diese Verletzung zu erklären. Die Frage sey in Beziehung auf Europa höchst wichtig. Der Fall Belgiens sey, damit verglichen, eine unbedeutende Sache, und doch seyen fünf Mächte zur Ausgleichung dieser Sache zusammengetreten, nicht eine habe sich zu Gunsten Polens erklärt. Durch den Wiener Traktat sey Polen zu einem Königreiche erhoben worden; Kaiser Alexander habe die Nothwendigkeit davon erkannt und Lord Castlereagh dies eingeräumt. Er fordere jetzt das Haus auf, seine Meinung auszusprechen. Empörungen seyen auch in Schottland und Irland gewesen, allein man habe sich bloß mit Unterdrückung derselben begnügt. Es scheine eine unbegreifliche Furcht vor Rußland vorzuwalten, gegen dessen Verfahren nicht einmal eine Verwahrung eingelegt werden solle. Was das Benehmen Frankreichs gegen Polen betreffe, so schmerze es ihn, desselben erwähnen zu müssen. Er wünsche, die Gesinnung dieses Hauses möge so ausgesprochen werden, daß sie ganz Europa als die Meinung unsrer Nation kund werde (Beifall.) Er glaube, daß auch der Vorsichtigste nichts gegen seinen Antrag werde einwenden können. Sir R. Inglis nahm sich der Motion des Herrn Fergusson an, die indessen mit 177 Stimmen gegen 95 verworfen ward. Das Wesentliche der Erwiederungs-Rede des Lord Palmerston haben wir bereits mitgetheilt.

Unterhaus. Sitzung vom 10ten. Die Ostindische Bill erhielt nach einer Debatte die zweite Lesung. Die gegen Gefangensetzung für Schulden mußte wegen der Verwerfung der Ortsgerichts-Bill im Oberhause nun auf acht Tage ausgesetzt werden.

Oberhaus. Sitzung vom 11ten. Graf Grey setzte die zweite Lesung der Irischen Kirchen-Bill weiter bis zum 17ten d. aus, doch erklärte sich in einer vorläufigen Unterredung der Herzog von Wellington sehr gegen dieselbe, als den Krönungs-Eid verletzend; so daß es den Anschein gewann, als wollten die Lords ihre Siege weiter verfolgen. Lord Lyndhursts Thellussonische Bill erhielt (mit 57 gegen 18) die erste Lesung.

Unterhaus. Mit 78 gegen 45 Stimmen wurde beschlossen, den Ausschuß über die Groß-Juries-Bill zu halten. — Herr Bulwer trug auf Aktenstücke in Bezug auf Rußlands Einschreiten in der Türkei an. Dieser Antrag wurde aber auf die Bemerkungen des Lord Palmerston freiwillig zurückgenommen. Bevor Hr. B. seinen Antrag entwickelte, glaubte er fragen zu müssen, ob das Land auch noch ein Ministerium besitze, worauf Lord Althorp einfach erwiederte: „Hier sind wir." In seiner Gegen-Rede vertheidigte Lord Palmerston die Regierung gegen den Vorwurf, daß sie dem Sultan keine Hülfe gegen Mehemed Ali leistete. Allerdings habe derselbe sie am Ende vorigen Jahres darum ersucht, allein damals war die Regierung weder ihrer Neigung, noch ihren Umständen nach zu einer Gewährung dieses Gesuchs bereit, kurz die Regierung hielt es in jener besondern Junktur für unangemessen, der Pforte Hülfe zu leisten. Diese Antwort und die nicht vorherzusehenden Fortschritte der Egyptischen Waffen veranlaßten den Sultan, bei Rußland Hülfe zu suchen. Rußland verpfändete seine Ehre, sobald der Friede gesichert

* *

*) Bei der großen praktischen Wichtigkeit dieses Gegenstandes waren die Lords einberufen worden. Das Prinzip der Schiedsgerichte, welches der Lord Kanzler seiner Bill zum Grunde gelegt hatte, muß e offenbar die wohlthätigsten Früchte tragen, und die Anzahl der Prozesse vermindern, die in England, bei der Unbestimmtheit der Gesetze und der Verwickelung des Rechtsganges, in so hohem Grade kostspielig sind daß die ärmere Klasse nun so oft von der Behauptung ihres Rechtes abgeschreckt wird. Eben darum aber ist auch dieses Prinzip ein Dorn im Auge für die Anhänger des alten Schlendrians, dessen sich Graf Eldon, Lord Lyndhurst und Lord Wynford recht con amore angenommen haben.

sey, seine Streitkräfte wieder zurückzuziehen. Beim Stellen dieser Bedingungen hatte die Brit. Regierung die Ueberzeugung vor Augen, daß zum Frieden Europas das Fortbestehen der Pforte als unabhängiger Staat durchaus nothwendig sey. England wünsche dem Osten Aufklärung, aber nicht auf Kosten des allgemeinen Friedens. Was nun den Verdacht betreffe, daß Rußland es auf den Besitz von Theilen des Türkischen Gebiets abgesehen habe, so sey er gewiß ungegründet, denn die Russen würden nie mit einer Verlegung des Hauptsitzes der Regierung nach einem südlicher gelegenen Punkte zufrieden seyn. — Am Schluß der Sitzung wurde auf Lord Althorps Antrag wirklich ein besonderer Ausschuß zur Untersuchung des Betragens der Polizei in der Affaire auf Coldbathfields niedergesetzt.

Oberhaus. Sitzung vom 12ten. Die im Unterhause passirte Prozeßverkürzungs-Bill wurde eingebracht. Die Kanzlei-Regierungs-Bill ging durch den Ausschuß und der Lordkanzler sprach über die Aenderungen, welche die bedauerliche Verwerfung der Ortsgerichts-Bill in andern Rechts-Bills nothwendig machen werde; deren mehre die erste Lesung erhielten.

Unterhaus. Ausschuß über die Ostindische Bill. Ein Amendement des Herrn Hume, nach welchem der neue Frei-Brief nach zehn Jahren, nachdem er zwei Jahre vorher gekündigt, ablaufen solle, wurde mit 77 Stimmen gegen 28 verworfen, und die erste und zweite Clausel sodann angenommen.

Es geht stark die Rede von Spaltungen im Kabinet.

Nach der Verwerfung der Ortsgerichts-Bill (s. Oberhaus vom 9ten) wiederholt sich zwar nur, was bei der Portugiesischen Angelegenheit sich zugetragen hat; der Gegenstand wird im Unterhause wieder aufgenommen; Hr. O'Connell hat eine Motion zu dem Ende angekündigt; aber wie lange kann und darf ein solcher Zwispalt dauern? Ein anderer Kampf im Unterhause steht nahe bevor, über die Bill, über die weltlichen Güter der Irländischen Kirche. Es ist dieses Gesetz nun unstreitig ein solches, mit welchem die Existenz des bisherigen Ministeriums wesentlich verknüpft ist, und es müssen daher die Minister entweder Maßregeln ergreifen, um die Annahme des Gesetzes in seiner jetzigen Gestalt zu sichern, oder von einer Verwaltung abtreten, die sie nach den von ihnen proklamirten Grundsätzen durchzuführen nicht im Stande sind.

London, vom 12. Juli. Se. Majestät kamen vorgestern nach der Stadt und hielten im St. James-Palast Lever, bei welcher Gelegenheit der in Begleitung des Herrn Dedel hier angekommene Niederländische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Baron Verstolk van Soelen, und der Königliche Dänische Gesandte, Baron Blome, von dem Könige empfangen wurden. Gegen Abend kehrten Se. Majestät wieder nach Windsor zurück. — Die Prinzen von Solms waren dieser Tage bei dem Grafen von Westmoreland zum Diner eingeladen. — In der Wohnung des Kanzlers der Schatz-Kammer fand gestern ein dritthalbstündiger Kabinets-Rath statt, dem fast sämmtliche Minister beiwohnten. — Der Kaiserl. Oesterreichische Botschafter, Fürst Esterhazy, ist vom Kontinent wieder hier angelangt und hat gestern dem Grafen Grey im Schatz-Amte und dem Lord Palmerston im auswärtigen Amte einen Besuch abgestattet. — Fürst Talleyrand und der Belgische Gesandte hatten gestern im auswärtigen Amte eine Zusammenkunft mit Lord Palmerston. — Der Baron Verstolk van Soelen empfing gestern Besuche von den meisten fremden Botschaftern und Gesandten.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 12. Juli. Unser Minister des Auswärtigen wird, wie man annimmt, etwa drei Monate in London bleiben. General Chassée soll gestern Abend spät hier angekommen seyn.

Aus dem Haag, vom 13. Juli. Se. Majestät der König werden sich, wie es heißt, nächsten Montag oder Dienstag nach dem Lager begeben, um die dort liegenden Truppen in Augenschein zu nehmen. — Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich und der junge Prinz befinden sich fortdauernd wohl. — Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen besuchte vorgestern die Rotterdamer Schiffswerfte und besichtigte alle Magazine und Werkstätten. Nach einem bei dem Kommandanten, Vice-Admiral Ruysch, eingenommenen Frühstück begab sich Ihre Königl. Hoh. nach der Wohnung des Schiffbauers Glavimans, der eine reiche Sammlung von Modellen aller zum Schiffsbau gehörenden Gegenstände besitzt. Nachmittags kehrte die Prinzessin nach dem Haag zurück. — Die Taufe des jungen Prinzen ist auf den 22sten d. M. anberaumt und wird in der hiesigen großen Kirche stattfinden. — Nachdem der General Baron Chassé vorgestern Abend in hiesiger Residenz angekommen, empfing er gestern den Besuch des Kommandanten der Provinz Süd-Holland, General-Major Snouckaert van Schaubourg, des hiesigen Platz-Kommandanten, so wie des Obersten Omphal, Adjutanten des Königs, der den General von Seiten des Königs aufforderte, sich um halb 12 Uhr zur Audienz bei Sr. Majestät einzufinden. Der General wurde in dem Königl. Palaste von dem Grafen von Heerdt bewillkommnet und in den Audienz-Saal eingeführt, wo er von dem Könige, der ihn seit dem letzten Kriege zum erstenmale wiedersah, auf die herzlichste Weise begrüßt und umarmt wurde. Die Unterredung dauerte fast eine Stunde. Beim Heraustreten aus dem Palaste wurde der tapfere Vertheidiger der Antwerpener Citadelle von dem in großer Menge auf dem Platze versammelten Volke mit Jauchzen und mit dem Rufe: „Chassé lebe! Oranien hoch!" begrüßt, den der General, der durch das Gedränge kaum zu seinem Wagen gelangen konnte, auf die freundlichste Weise und mit den Zeichen sichtbarer Rührung erwiederte. Die angesehensten hiesigen Einwohner feierten die Anwesenheit des greisen Kriegshelden durch Ausstecken der Niederländischen Fahne. Mittags speiste der General mit JJ. MM. dem Könige und der Königin und JJ. KK. HH. dem Prinzen Friedrich und der Prinzessin Albrecht von Preußen. — Für die in Gröningen, Ober-Yssel und Drenthe durch die Veenbrände verarmten Einwohner sind in Rotterdam 3000 Fl. gesammelt worden.

Belgien.

Brüssel, vom 12. Juli. Die Abreise des Generals Goblet nach London ist auf künftigen Sonnabend festgesetzt. Sein Adjutant, der Herr von Beaulieu, und mehre beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angestellte Beamtete werden ihn begleiten. Der Graf F. von Merode wird interimistisch das Portefeuille des Krieges übernehmen.

Brüssel, vom 13. Juli. Vor der, gestern noch erfolgten Abreise des General Goblet nach London wurde ein Minister-Rathe gehalten, in welchem die dem General nach London mitzugebenden Instruktionen entworfen wurden. Der Groß-

Marschall des Palastes hat im Namen des Königs an die Herren F. v. Merode und de Theur geschrieben und sie aufgefordert, sich bereit zu halten, in ihrer Eigenschaft als Staats-Minister der Entbindung der Königin beizuwohnen. Zweiundzwanzig Deputirte der beiden Flandern sollen sich vorgenommen haben, gegen den Plan, die Anlegung einer Eisenbahn betreffend, zu stimmen, wenn dieselbe nicht gleichzeitig von Ostende nach Brüssel wie von Antwerpen nach Lüttich geführt würde.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, vom 12. Juli. Se. Majestät der König befinden sich seit einigen Tagen sehr unwohl, und die ausgegebenen Bülletins haben Anfangs einigen Besorgnissen Raum gegeben, die sich jedoch glücklicherweise bereits wieder vermindert haben. Am 6ten d. M. zeigte sich die Krankheit zuerst durch starke Unterleibsbeschwerden und Neigung zum Erbrechen. Am 9ten d. wurden diese Symptome beunruhigender; nach gelindem Schweiß trat große Mattigkeit ein, doch befanden sich Se. Majestät bis dahin fieberfrei. In der vorgestrigen Nacht traten auch einige heftige Fieber-Anfälle ein und das heutige Bülletin lautet:

„Die Fieber-Anfälle nahmen gestern Vormittags allmälig ab und hörten um Mittag ganz auf. Nachmittags waren Se. Majestät frei von Schmerzen und klagten nur noch über einige Reizbarkeit des Unterleibes. Die Nacht war ruhig, obgleich der Schlaf einigemal unterbrochen wurde. Se. Majestät haben jedesmal des Nachts oder gegen Morgen einiges Fieber und sind daher fortwährend ermattet, doch befinden sich Allerhöchstdieselben in jeder Hinsicht besser, als gestern Vormittags. (Unterz.) C. E. v. Weigel. Karl Thelning."

Graf Brahe, der vor einigen Tagen nach seinem Landsitz abgegangen war, ist, in Folge der Erkrankung Sr. Majestät, nach der Hauptstadt zurückgekehrt."

Dänemark.

Schleswig, vom 13. Juli. Obgleich Se. Majestät der König sich seit mehren Tagen in der Besserung befunden, so haben die Aerzte doch nicht zugeben wollen, daß Allerhöchstdieselben sich den Beschwerden der Seereise aussetzten, so lange Sie sich noch angegriffen fühlten. Seitdem haben Se. Maj. sich zusehens erholt und folgendes offizielle Bülletin beweist allen getreuen Unterthanen, daß die Besserung anhält: Se. Maj. der König haben während der letzten Nacht, vom 12ten zum 13ten, sehr gut geschlafen und befinden Sich heute weit besser. Louisenlund, den 13. Juli 1833. Fenger. Maes. Beeken.

Kopenhagen, vom 13. Juli. Zur größeren Beruhigung Ihrer Majestät der Königin und der Königl. Familie hat sich der Köngl. Leibarzt Dr. Fenger von hier zu Sr. Majestät dem Könige nach Louisenlund begeben.

Louisenlund, vom 15. Juli. Folgendes ist das neueste Bulletin über das Befinden Sr. Majestät des Königs: „Se. Majestät der König haben gestern merklich an Kräften zugenommen, aber der Schlaf ist, zumal im Anfange der Nacht, durch Husten gestört worden. Louisenlund, den 15. Juli 1833. (Unterz.) Fenger. Maes. Beeken."

Deutschland.

Frankfurt a. M., vom 9. Juli. (Nürnb. Korr.) Gestern war abermals Sitzung der Bundesversammlung. Seit der Zurückkunft des Herrn Präsidialgesandten waren überhaupt wöchentlich zwei Sitzungen. Wie man hört, dürfte indessen jetzt eine kleine Pause eintreten, und mehre der Herren Gesandten sich in Bäder begeben. Der Bekanntmachung wegen der Central-Untersuchungs-Kommission sieht man täglich entgegen. Man hört, daß von Oesterreich der als ausgezeichneter Jurist bekannte Präsident v. Wageman, von Würtemberg Hr. v. Preusing und vom Großherzogthum Hessen Hr. v. Preuschen bereits ernannt sind. — Ueber die Entfernung der hier garnisonirenden Truppen vernimmt man noch nichts Näheres, vielmehr verlautet, daß in dem Deutschen Hause, wo solche kasernirt sind, Einrichtungen für den Winter getroffen werden sollen, was natürlich auf einen längern Aufenthalt schließen läßt. Auch unser Linienmilitär wird durch Werbung sehr verstärkt, und es sind selbst mehre Offizierstellen für nöthig befunden und besetzt worden. — Das bereits erwähnte Buch „Scherz und Ernst oder das Testament des Volksboten" ist nun auch hier verboten worden. — Unter den hier eintreffenden Fremden bemerkt man sehr viele Russen, welche sich in die Bäder — vorzüglich nach Ems — begeben.

Vom Untermain, vom 10. Juli. (Schw. Merkur.) Am verwichenen Sonntag machte eine wenig zahlreiche Gesellschaft junger Leute, Pensionäre eines Lehr-Instituts zu Offenbach, und größtentheils Engländer, einen Ausflug nach Falkenstein, einer sehr malerischen Ruine im Nassauischen, unfern Königstein. Im Uebermaß ihres Muthwillens kam die Jugend auf den unbesonnenen Einfall, eine in der Eile aus Hals- oder Sacktüchern verfertigte Fahne, — nach Einigen schwarz-roth-gold, nach Andern roth und weiß, — auf das Gemäuer eines alten Thurmes zu pflanzen, zu welchem Behufe einige Bauern aus der benachbarten Ortschaft mit Leitern herbeigerufen wurden, die sich dieser Verrichtung gegen eine angemessene Vergütung unterzogen. Indessen gelangte die Kunde von dem Vorgange bald zur Kenntniß der Amtsbehörden in dem benachbarten Königstein, welche sofort Mannschaft entsandte, um die Gesellschaft in Haft zu nehmen und bis zur Untersuchung der Sache einstweilen in das Orts-Gefängniß zu bringen. Mittelst alsbald eingetretener Verwendung des Vorstehers vorgedachten Instituts jedoch, und mehrer angesehenen Personen zu Frankfurt, an welche die jungen Britten von Hause aus empfohlen waren, gelangten dieselben den andern Tag bereits wieder zu ihrer Freiheit.

In der Sitzung der zweiten großh. hess. Kammer, vom 12., wurde der Commissionsbericht über die Verhaftung des Rektors Dr. Weidig verlesen. Die Commission war der Meinung, daß die Verhaftung wohl schwerlich durch die Staatspolizeigewalt habe geschehen, viel weniger aber fortdauern können, indem die Verfassung dringend aufgefordert habe, den Verhafteten seinem gesetzlichen Richter zu übergeben. Dieß sey zwar jetzt geschehen und der Rektor W. in dessen Folge in Freiheit gesetzt worden; da sich jedoch ergeben, daß der Kriegsrath Küchler bei der Verhaftung nur in Folge höchster Ministerial-Befehle gehandelt habe, so stelle die Commission einstimmig den Antrag, gegen die Minister des Innern und der Justiz bei Sr. K. H. wegen Verfassungsverletzung Beschwerde zu führen. Die Kammer beschloß den Druck des Berichts.

Butzbach, vom 10. Juli. (Frkf. Ztg.) Als sich die Nachricht von der Freilassung des Hrn. Dr. Weidig aus seiner polizeilichen Haft in unserer Stadt verbreitete, strömten hundert und mehre Bürger im Frankfurter Hof, wo Dr. Weidig in Haft war, zusammen, um denselben in seine Wohnung zu begleiten. Die ehemaligen Schüler des Dr. Weidig — es sind dies fast sämmtliche Einwohner bis zum 34sten Jahre — hat-

ten sich sofort in einem Gasthause auf dem Markte versammelt und dasselbe illuminirt. Als Dr. Weidig von einem Besuche bei seinem kranken Freunde Frhrn. von Buseck zurückkehrte, begleiteten ihn seine ehemaligen Schüler nochmals an seine Wohnung und brachten dem Befreiten ein Lebehoch.

Karlsruhe, vom 12ten Juli. Die erste Kammer schritt in ihrer vorgestrigen Sitzung zu der auf der Tagesordnung befindlichen Berathung über den Gesetz-Entwurf wegen Herabsetzung des Salzpreises. Der Geheime Rath von Falkenstein bemerkte: Das vorliegende Gesetz bringe dem Vaterlande zwei Wohlthaten von großer Bedeutung, die Herabsetzung des Salzpreises und die Aufhebung der Ausgangs-Zölle mit wenigen Ausnahmen. Jenes werde als Erfüllung eines längst im ganzen Lande sehnlichst gehegten Wunsches allgemeine Freude erregen; es gereiche der ärmeren Volksklasse, der Landwirthschaft und manchen Gewerben zum besonderen Vortheil und verhindere überdies den so verderblichen Schleichhandel, der Baden bedrohe, wenn die benachbarten Staaten, wie sie Willens seyen, den Salzpreis verringerten. Freilich hätten diese Maßregeln auch wieder ihre Schattenseite in dem nicht unbedeutenden Ausfall, der dadurch für die Staats-Kasse entstehe, und es wäre gut, wenn dieser durch anderweitige Ersparnisse gedeckt werden könnte. Doch da nicht alles Wünschenswerthe ausführbar sey, und etwanige Ersparnisse ohnehin zur Zehnt-Ablösung besser verwendet werden dürften, so müsse man zugeben, daß das vorgeschlagene Dekkungsmittel jener Ausfälle, nämlich die Erhöhung der Eingangs-Zölle, doch glücklich gewählt sey, theils weil sie nur die Wohlhabenden treffe, theils weil die Erhöhung selbst unbedeutend sey. Bedenklicher scheine das Wiederaufschreiben der 300 fl. persönlichen Gewerbs-Kapitals, allein da ohnehin viele Dürftige von dieser Besteuerung befreit seyen, so stimme er gern für den Kommissions-Antrag. Professor Zell bemerkte: Da jene Ausfälle leider nicht anders, als durch Einführung einer neuen Steuer gedeckt werden könnten, so handle es sich eigentlich hier bloß um einen Tausch der Steuer, und somit um die Frage, ob dieser Tausch vortheilhaft und für das Land ersprießlich sey, was er seinerseits bejahen müsse. Dennoch würde er sich nicht dazu verstehen können, wofern die Erhöhung der Eingangs-Zölle auf eine Aenderung unseres bisherigen Zoll-Systems abzielen würde, und als Vorbereitung hierzu angesehen werden müßte. Allein da die Erhöhung selbst nur unbedeutend sey, und die Erklärungen der Regierung auch gar nicht auf eine solche Aenderung hindeuteten, so stimme er dem Kommissions-Antrage bei. Der Finanz-Minister v. Böckh versicherte hierauf, daß die vorgeschlagene Zoll-Erhöhung keineswegs eine Vorbereitung zu Zoll-Erhöhungen in noch größerer Ausdehnung, sondern bloß durch die Herabsezzung des Salzpreises hervorgerufen sey. — Da über die einzelnen Artikel keine Diskussion stattfand, so wurde das ganze Gesetz nach der Fassung der zweiten Kammer bei namentlichem Aufruf einstimmig angenommen, auch beschlossen, dasselbe als Finanz-Gesetz anzusehen. Der Freiherr von Göler stellte hierauf die Frage, ob die zur Prüfung der von der Regierung über die Preß-Angelegenheiten gemachten Mittheilungen niedergesetzte Kommission nicht bald Bericht erstatten werde, indem eine Beschleunigung dieser Sache wünschenswerth sey, weil dies Gelegenheit darbiete, dasjenige, was in der zweiten Kammer aus Veranlassung der neulichen Motion auf Untersuchung des Zustandes unseres Vaterlandes gesagt worden sey, und das, wofern es so laute, wie er vernommen habe, nicht unbeantwortet bleiben dürfe, zur Sprache zu bringen. Der Geheime Rath von Rüdt bemerkte: Er glaube, daß mit der Berichterstattung gewartet werden solle, bis eine Mittheilung der zweiten Kammer über die dort gewünschten Aenderungen im Preß-Gesetze erfolgt sey. Dies werde alsdann Gelegenheit darbieten, sich öffentlich auf alles dasjenige einzulassen, was damit in Verbindung stehe und in Verbindung gebracht worden sey. Die von der Regierung gemachten Mittheilungen müßten daher Gegenstände geheimer Sitzungen bleiben. Professor Zell äußerte: es scheine ihm hier ein Mißverständniß obzuwalten, denn es stehe zwar allerdings jedem Mitgliede der Kammer für sich frei, seine Meinung über Dinge zu äußern, die in der andern Kammer zur Sprache gebracht worden seyen, allein von Seiten einer Kommission oder gar der ganzen Kammer könne dies nicht geschehen, ohne daß zuvor offizielle Mittheilungen gemacht worden seyen. Er könne daher die Bemerkung des Herrn von Göler nur dahin verstehen, daß bei der von ihm gewünschten Gelegenheit die einzelnen Mitglieder ihre Ueberzeugung aussprechen könnten. — Der Präsident schloß diese Debatte mit der Bemerkung, daß es ja nur auf die Mitglieder der Kommission ankomme, zur Berathung zusammenzutreten.

Schwerin, vom 1. Juli. (Hamb. Z.) Heute erschien ladungsmäßig vor den Schranken der hiesigen Justiz-Kanzlei (bei der bereits eine Untersuchung gegen alle Diejenigen im hiesigen Lande, welche den Süddeutschen Preßverein mit Geld-Beiträgen unterstützt haben, obschwebt) der Verfertiger des von mehren hiesigen Einwohnern dem Würtembergischen Deputirten Paul Pfizer verehrten silbernen Ehrenpokals, um hauptsächlich darüber Auskunft zu geben, wer denselben bestellt, wie viel er gewogen und gekostet habe und in welcher Absicht derselbe verfertigt worden sey. Man ist sehr gespannt auf das Resultat dieser Untersuchung.

(Schwäb. M.) Die letzte Reise des Herzogs von Braunschweig nach England hat, obwohl der Herzog nur von 2 Cavalieren begleitet war, 56,000 Thlr. gekostet. Der neue Schloßbau in Braunschweig wird so geleitet, daß jährlich ein Theil desselben vollendet wird, wozu der Herzog aus seinem Privat-Einkommen jährlich eine Summe beiträgt, so daß deshalb eine Staatsanleihe nicht nöthig wird. Man hatte die Absicht, die vormalige Universität Helmstädt als Braunschweig. Landes-Universität wieder herzustellen; der Plan ist jedoch aufgegeben worden, und man wird nun eine polytechn. Schule in Braunschweig errichten. — In den Abgaben-Verhältnissen haben die Städte freiwillig dem schwer belasteten Lande einen Theil der Abgaben abgenommen. — Die gerichtlichen Urtheile über die Verschwörunggeschichte, die Gräfin Wrisberg 2c., werden nächstens erfolgen. Das Braunschweiger Land nimmt 1 Mill. 800,000 Thlr. in Anspruch, welche der Herzog Carl aus Gegenständen, die zum Staatsvermögen gehörten, mit sich genommen hat. Die Regierung hat in Paris ein Kapital von 5 Millionen Fr., welches dem Herzog Karl gehört, ausgemittelt und darauf Beschlag legen lassen. Es wird von dem Ausgang eines Prozesses abhangen, ob die Braunschw. Regierung zum Besitz des Geldes gelangen wird. Die berühmte große Onyxvase, welche der Herzog Karl von Braunschweig bei seiner Abreise mit sich nahm, soll jetzt von demselben für 10,000 Thlr. zum Verkauf gestellt seyn.

Kassel, vom 14. Juli. Vorgestern Nachmittag sind Ihre Königl. Hoheit die Kurfürstin, nebst der Prinzessin Karoline Hoheit, im erwünschtesten Wohlseyn auf Höchstihrem

Sommersitze Augustenruhe zur allgemeinen Freude der hiesigen Einwohner angekommen.

Hannover, vom 15. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen ist auf der Reise von Berlin nach dem Haag hier eingetroffen.

Dresden, vom 11. Juli. In der Sitzung der ersten Kammer am 4ten d. M. zeigte der Präsident an, daß er die in Folge des gestrigen Beschlusses von mehren Mitgliedern der Kammer schriftlich eingegangenen Urlaubs-Gesuche durchgehen werde, um morgen weitere Mittheilungen darüber zu eröffnen. Man ging sodann zur Tagesordnung über, auf welcher die Fortsetzung der Berathung über den Gesetz-Entwurf, die Staats-Angehörigkeit und das Staatsbürger-Recht betreffend, stand. §. 4 handelte von der ausnahmsweisen Aufnahme in die Staats-Angehörigkeit, die bei denen eintritt, welchen eine, nach Maßgabe des Gesetzes über die Verhältnisse der Civil-Staats-Diener nicht von Aufkündigung abhängige Stelle im Civil-Staats-Dienst, oder ein hiermit in gleichem Verhältniß stehendes geistliches Amt von der Staats-Behörde übertragen wird. Die Deputation hatte auf den Wegfall dieses §. angetragen. Dagegen war vom Sekretair Hartz ein Amendement zu demselben übergeben worden, nach welchem der Schlußsatz desselben heißen soll: „oder ein hiermit in gleichem Verhältniß stehendes geistliches, akademisches, Schul- und Kommunal-Amt übertragen wird.“ Dies Amendement fand hinreichende Unterstützung. Nachdem jedoch das Mitglied von Polenz bemerkt hatte, daß es nach dem Amendement scheine, als ob auch jeder aus dem Ausland berufene Land-Schullehrer mit inbegriffen wäre, glaubte der Sekretair Hartz dies Bedenken durch Hinzufügung der Worte zu beseitigen: „Die Uebertragung einer Land-Schullehrer-Stelle begründet die Staats-Angehörigkeit an sich nicht.“ Dr. Großmann äußerte über die vorliegende Frage: Wolle man einem Ausländer zugleich mit der erhaltenen Stelle im Inlande das Staats-Bürger-Recht nicht ertheilen, so stehe zu befürchten, daß das Ausland Repressalien ausübe. Man möge nicht verkennen, daß gerade hierbei Sachsen nur verlieren könne, da es bekannt sey, daß man bei dem jetzigen Andrange der Studirenden nicht Allen eine Anstellung geben könne, so daß sie zum Auslande ihre Zuflucht nehmen müßten, und statistisch sey es zu berechnen, daß eine größere Anzahl von Sächsischen Kirchen- und Schul-Dienern sich im Auslande befinde, als Ausländer in Sachsen ein Amt bekleideten. Ferner würde ein Ausländer, wenn er auf sein Amt resignirt hätte, und nicht völlig politisch purificirt da stände, zwischen zwei Stühle gesetzt werden, wollte er wieder in sein Vaterland zurückkehren. Auch müsse man wünschen, daß der Land-Schullehrer, welcher so großen Einfluß auf seine Gemeinde ausübe, bei der obwaltenden Frage dem Beamten gleich gestellt würde, wonach denn der vom Sekretair Hartz später gemachte Zusatz zu seinem Amendement wegfallen möchte. Sekretair Hartz erklärte sich hiermit einverstanden, und änderte demgemäß die Fassung seines Amendements um, in welcher es bei der Abstimmung von 21 gegen 14 Stimmen angenommen wurde. Es erfolgte darauf die Annahme des in dieser Weise abgeänderten §. 4 von 29 Stimmen gegen 6.

Griechenland.

Die Gazzetta Politica di Monaco enthält Privat-Nachrichten aus Nauplia, denen zufolge dort keine katholische Kirche sich befindet, obgleich über 300 Katholiken sich daselbst aufhielten. Der König hört Messe in seinem Zimmer. Die katholischen Bischöfe von Syra und Tino sind in Nauplia, um dem König ihre Aufwartung zu machen. Man glaubt, der Erstere werde zum katholischen Primas des Kontinents ernannt werden.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, vom 20. Juni. (Allg. Ztg.) Bei den Russischen Truppen werden die Vorbereitungen zum Einschiffen thätig betrieben. In Kurzem dürften sie uns alle verlassen; doch werden einige Offiziere vom Generalstabe und Cadres vom Genie- und Sappeur-Korps zurückbleiben, theils um die hiesige Gegend aufzunehmen, theils um allerlei Anstalten zur Vertheidigung des Landes zu leiten. Der Sultan will dieses wichtige Geschäft ganz Russischen Offizieren überlassen; alle bisher im Dienste der Pforte gestandenen Französischen Militairs sollen entlassen werden. Admiral Roussin scheint über diese Verfügungen sehr betreten; er hält die Pforte für verblendet, da sie sich Rußland in die Hände gebe. Man kann es ihr jedoch nicht verargen, da des Admirals Politik den Sultan an den Rand des Abgrundes gebracht hatte, in welchen er ohne die Russische Hülfe vielleicht rettungslos gefallen wäre. Der Sultan fühlt und weiß dies, und ist fest entschlossen, die engste Allianz mit Rußland zu schließen. Es soll bereits das Projekt zu einer Konvention zwischen der Pforte und der Russischen Regierung entworfen seyn, das nur der Genehmigung des Kaisers Nikolaus bedarf, um ins Leben zu treten. Diese Konvention bildet eine Art Defensiv- und Offensiv-Allianz, die gegenseitigen Beistand im Falle eines äußeren Angriffs sichert, und auch bei inneren Unruhen nach vorhergegangener Aufforderung Hülfeleistung verspricht. Man soll die Ratifikation der Uebereinkunft nächstens aus St. Petersburg erwarten, und ist nun über die etwanigen künftigen Pläne Mehemed Ali's und seines Sohnes nicht im Mindesten mehr besorgt. Ungeachtet Admiral Roussin sich noch immer schmeichelt, wieder einen größern Einfluß auf die Pforte zu gewinnen, scheint er doch von dem Inhalte jener Akte genau unterrichtet zu seyn, da er einen Kourier nach Paris schickte, während sichtbar sonst nichts vorgefallen ist, was die Absendung eines Kouriers nöthig machte. — Ibrahim Pascha setzt seinen Rückmarsch regelmäßig fort, und wird ihn bald vollendet haben. Er hat erlangt, was er wollte, und wird sich vorerst wenig um die Verbindungen kümmern, welche die Pforte jetzt anzuknüpfen gedenkt. Deswegen wird er aber dennoch nicht unthätig bleiben, denn so wie jene Verbindungen einen bestimmtern Charakter angenommen haben, und so wie er glaubt, daß sie den Interessen Aegyptens wirklich nachtheilig oder gar gefahrbringend seyn werden, so dürfte er seinen Vater zu überreden suchen, mit einer der größern Seemächte in nähere Verbindung zu treten, und sich so bedeutende Alliirte zu verschaffen. Mehemed Ali hat bis jetzt Abneigung gegen jede traktatmäßig geschlossene Allianz gezeigt. Er suchte immer durch materielle Vortheile eine oder die andere Macht an sich zu ziehen. Die Handelsbegünstigungen, welche die Franzosen in Alexandrien fanden, machten sie zu den natürlichen Verbündeten Mehemed Ali's, und dieser würde ohne die großen Mißgriffe des Admirals Roussin ihnen gewiß noch weit mehr Vortheile eingeräumt haben; allein jetzt scheint er der Französischen Politik zu mißtrauen, und weniger zuvorkommend als früher gegen die Franzosen zu seyn, und er dürfte sich mithin mehr England anschließen. Der Admiral hat das Talent gehabt, es mit dem

Sultan und mit Mehemed Ali zugleich zu verderben und die Interessen seiner Nation in Konstantinopel wie in Alexandrien bloßzustellen. General Guilleminot, der unter viel schwierigern Umständen hier war, hatte besser verstanden, seinen Standpunkt zu wählen.

(Oest. Beob.) Konstantinopel, vom 25. Juni. Berichten aus Konieh vom 16ten d. M. zufolge hatte damals der größte Theil der Aegyptischen Armee den Rückzug über den Taurus bewerkstelligt und einige Corps waren bereits in Adana und Tarsus angekommen. Ibrahim Pascha selbst war am 9. Juni in Konieh eingetroffen und hatte am 13ten diese Stadt verlassen, um in Begleitung eines Infanterieregiments den Rückmarsch über den Taurus anzutreten. Der von Ibrahim eingesetzte Mussellim von Konieh, Hadschi Molla, fährt fort, diese Stelle zu versehen, bis zur Ankunft Hadschi Ali Pascha's, der von der Pforte zum Statthalter dieser Provinz ernannt worden ist, und durch seine ausgezeichneten Eigenschaften die getroffene Wahl vollkommen rechtfertigt. — Am 13ten d. M. übertrug der Großherr mit der gewöhnlichen Feierlichkeit seine Residenz von Tschiragan nach Beylerbei an der Asiatischen Küste und wurde bei der Ueberfahrt von der ganzen im Bospor geankerten Türkischen Flotte mit allgemeinen Salven begrüßt, während alle Kriegsschiffe flaggten. — Am 16ten d. M. besuchte Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern in Begleitung des Kaiserl. Russischen außerordentlichen Botschafters, Grafen von Orloff, das Russische Lager in Chunkiar-Iskelessi auf der Asiatischen Küste und begab sich sodann mit demselben auf das Russische Admiralsschiff; er wurde allenthalben mit den einem Königlichen Prinzen gebührenden Ehrenbezeigungen empfangen. — An demselben Tage veranstaltete der K. K. außerordentliche Gesandte, Freiherr von Stürmer, Sr. Königlichen Hoheit zu Ehren ein Fest, welches ein Zusammenfluß von außerordentlichen Umständen zu einem der denkwürdigsten machte, die je in dieser Hauptstadt gegeben worden sind; denn nebst Sr. Königl. Hoheit und Ihrem Gefolge waren die Türkischen Minister und hohen Würdenträger des Reiches, sämmtliche hier akkreditirten Botschafter und Missionschefs, die Kaiserl. Russischen Generäle und Admiräle sammt ihrem Generalstabe und mehre ausgezeichnete, größtentheils auf dem Neapolitanischen Dampfschiffe angekommene Reisende zur Tafel geladen. Freiherr von Stürmer hatte vor derselben die Ehre, das Türkische Ministerium und das hiesige diplomatische Corps dem Königlichen Prinzen vorzustellen, Höchstwelcher sich bis dahin jede Aufwartung verbeten hatte. Die Tafel, von siebzig Gedecken, war auf einer Terrasse des Gartens unter einem großen, mit Flaggen aller Nationen und Blumengewinden geschmackvoll ausgestatteten Zelte bereitet, und während des Gastmahls spielte die Musikbande des Kaiserl. Russischen Admiralschiffes beliebte Tonstücke aus den bekanntesten Opern. Die reizende Aussicht auf den Bospor, die man vom Zelte aus genoß, und das herrlichste Wetter, welches dieses Fest begünstigte, trugen bei, die Annehmlichkeit desselben zu erhöhen. Der Tafel folgte ein glänzender Ball, zu welchem über vierhundert Personen geladen waren, und der bis gegen Anbruch des Tages dauerte. Der Tanz-Saal war mit den Baierischen Farben drapirt; für welche Aufmerksamkeit Se. Königl. Hoheit dem Freiherrn von Stürmer Ihr besonderes Wohlgefallen bezeigte. — Am 21sten d. M. ward Se. Königl. Hoheit eingeladen, sich in das Schloß von Beylerbei zur Audienz zum Großherrn zu begeben. Nebst dem K. K. außerordentlichen Gesandten Freiherrn von Stürmer und dem ersten Internuntiatur-Dolmetsch Hrn. von Adelburg, begleiteten den Kronprinzen dessen Hofmarschall Oberst Freiherr von Besserer, die Königl. Baierischen Offiziere und Kammerherren Graf Buttler und Baron Grainger, so wie der Neapolitanische Fürst von Butera und der K. K. Kämmerer und Husaren-Rittmeister Freiherr von Orczy, welche die Reise auf dem Dampfboote mit dem Prinzen unternommen hatten. Diese Audienz, welche das erste Beispiel einer Zusammenkunft des Großherrn mit einem Königl. Prinzen eines Europäischen Hofes darbietet, war merkwürdig wegen des Ceremoniels, welches dabei beobachtet worden ist. Die Garde war nämlich nicht, wie bei dem Empfange Europäischer Minister, im Vorhofe des Serails, sondern längs dem Ufer aufgestellt, und die beiden Ahmed Pascha's kamen Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen bis an das äußerste Thor des Hofes entgegen, und führten Höchstdenselben in das für den Großwesir bestimmte Gemach ein, wo Ihm sowohl als den vornehmsten Personen seines Gefolges kostbare mit Brillanten besetzte Pfeifen und Kaffeh, ebenfalls in reich mit Edelsteinen verzierten Tassen, dargereicht wurden. Bald darauf erfolgte die Einladung in den großherrlichen Audienzsaal, wo der Sultan den Königl. Prinzen stehend erwartete, ein Umstand, der bei diplomatischen Audienzen unerhört ist. Der Sultan richtete sehr verbindliche und freundschaftliche Worte an Se. Königl. Hoheit und sprach sich dann gegen den Freiherrn von Stürmer auf das Schmeichelhafteste über seine besondere Verehrung für Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich aus, die ihm allein genügt haben würde, um einem erlauchten Verwandten Sr. Majestät mit der größten Auszeichnung und Freundschaft zu begegnen. Der Sultan äußerte sein Bedauern über die schnelle Abreise des Kronprinzen und bat ihn, sein Bildniß, auf einer reich mit Brillanten besetzten Tabatiere, als ein Andenken von ihm annehmen zu wollen. Am Schlusse der Audienz forderte er den K. K. außerordentlichen Gesandten Freiherrn von Stürmer auf, ihm alle Personen, welche Se. Königl. Hoheit zu begleiten die Ehre hatten, namentlich vorzustellen; endlich ertheilte er den Befehl, daß dem Kronprinzen sämmtliche Appartements sowohl als die Gärten des Palastes gezeigt werden sollten. Beim Weggehen wurden Se. Königl. Hoheit mit denselben Ehrenbezeigungen von Seiten der Garde begrüßt. — Der Kronprinz war während seines fünfzehntägigen Aufenthaltes in Konstantinopel ohne Unterlaß beschäftigt, alle Merkwürdigkeiten der Hauptstadt und deren Umgebungen zu besichtigen; Höchstderselbe hat am 23sten d. M. auf dem Neapolitanischen Dampfschiffe Francesco I. seine Rückreise angetreten, nachdem er durch sein edles und geistvolles Benehmen die Herzen aller derer gewonnen, die sich ihm zu nähern das Glück hatten. — Se. Majestät der König von Griechenland ist am 18ten d. M. mit einem kleinen Gefolge an Bord der Königlich Großbritannischen Fregatte Madagascar in Smyrna angekommen, in der Hoffnung, seinen erlauchten Bruder, den er auf der Insel Tino zu erwarten versprochen hatte, daselbst zu überraschen. Da jedoch die Abfahrt des Dampf-Schiffes von Konstantinopel erst vom 17ten auf den 20sten und dann auf den 23sten verschoben worden, und der Kronprinz demnach erst am 24sten Abends in Smyrna ein-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 169 der Breslauer Zeitung.

Montag den 22. Juli 1838.

(Fortsetzung.)

getroffen seyn dürfte, so hatte sich der König Otto entschlossen, die Ankunft seines Bruders im strengsten Incognito in jener Stadt abzuwarten. — Der vormalige Statthalter von Bagdad, Daud Pascha, welcher in Folge seiner Empörung, nachdem er durch die Ottomannischen Truppen überwältigt worden, nach Brussa verwiesen worden war, hatte späterhin bekanntlich von Sr. Hoheit die Erlaubniß erhalten, sich nach der Hauptstadt zu verfügen. Da es ihm während seines Aufenthaltes daselbst durch seine Geschäfts-Erfahrung und Treue gelungen ist, das Vertrauen des Sultans zu gewinnen, so hat ihn Se. Hoheit an die Stelle Mahmud Hamdi Pascha's zum Statthalter von Bosnien ernannt. Letzterer hat eine Sendung nach Rumelien erhalten, wohin er sich mit dem Charakter eines Wesirs begeben soll. — Der außerordentliche Persische Gesandte Zeinul Abidin Chan hat am 24sten d. M., nachdem er einige Tage vorher zur Abschieds-Audienz beim Großherrn zugelassen und von demselben mit der Reichs-Dekoration beschenkt worden war, dieselbe Hauptstadt verlassen und seine Rückreise nach Persien angetreten. — Der bekannte Französische Dichter (und Mitglied der Deputirtenkammer) Herr Alphons de Lamartine ist unlängst in Konstantinopel eingetroffen. Er kehrt mit seiner Gemahlin von einer Reise zurück, die er nach Aegypten, Palästina und Kleinasien unternommen hatte.

Miszellen.

Berlin, vom 17. Juli. Der hier bestehende Verein zur Erziehung sittlich verwahrloster Kinder hat so eben seinen achten Jahres-Bericht herausgegeben. „Mit dem ersten Mai“, heißt es im Eingange, „haben wir das achte Jahr seit Eröffnung unseres Erziehungs-Hauses für sittlich verwahrloste Knaben und das fünfte seit Errichtung einer ähnlichen Anstalt für Mädchen beschlossen. Es ist uns hierbei das erfreuliche Loos geworden, in der Hauptsache mit angenehmen Erinnerungen auf diese verflossene Zeit zurückblicken zu können, theils wegen des nicht ohne Segen gebliebenen Erfolges eines lange nothwendig geachteten aber schwierigen Unternehmens, theils wegen des Beifalls und der thätigen Theilnahme, deren sich dasselbe seit seinem Beginnen zu erfreuen gehabt hat, besonders aber wegen des Vertrauens, womit unsere Bestrebungen überhaupt beehrt und unterstützt worden sind. Wenn wir im Jahre 1825 mit 29 Zöglingen das Erziehungs-Haus eröffneten, im folgenden Jahre ihre Zahl bis auf 50 erhöhten, im dritten Jahre eine gleiche Anstalt für Mädchen stifteten, die ebenfalls in kurzer Zeit 30 Zöglinge zählte, und seit dem Jahre 1830 sechzig verwahrlosten Knaben die Wohlthat der Erziehung und des Unterrichts verschafften; so sind das allerdings namhafte Ergebnisse, welche der Wohlthätigkeitssinn unserer geehrten Mitbürger möglich machte. Kann dagegen nicht geleugnet werden, daß die Zahl der jugendlichen Opfer einer verwahrlosten Erziehung in unserem Wohn-Orte sehr bedeutend ist, daß unentgeldlich dargebotener und verbesserter öffentlicher Schul-Unterricht sehr viel und augenfällig, aber noch lange nicht ausreichend, dem entgegen zu wirken vermag, wenn die unglücklichen Kinder nicht zugleich in eine andere äußere Lage und in andere häusliche Verhältnisse versetzt werden können, so liegt es zu Tage, wie viel noch geschehen müßte, um den vorhandenen Veranlassungen zum sittlichen Verderbniß zuvorzukommen, und allen denjenigen die rettende Hand zu bieten, welchen der Untergang droht.“ — Es wird hierauf zunächst über die Erziehungs-Anstalt für Knaben berichtet. Der Verein hat, um derselben eine noch größere Ausdehnung zu geben und die Zahl der Zöglinge bis auf 100 vermehren zu können, ein zweites Gebäude, dem bisherigen Erziehungs-Hause zur Seite, aufführen lassen, in dem zum bevorstehenden Herbst 40 Zöglinge werden Platz finden können. Diese 40 Zöglinge sollen eine zweite höhere Abtheilung bilden, die nur solche Subjekte aufnimmt, welche in der ersten Abtheilung ein tadelloses Betragen gezeigt haben. Was die Tagesordnung und den Unterricht betrifft, so ist in beiderlei Beziehung keine Aenderung vorgenommen worden. Die bisher betriebenen Hand-Arbeiten wurden zwar nicht vermannigfacht, jedoch durch die nothwendigen Hülfsleistungen bei dem Bau des neuen Hauses sehr vermehrt. Die Zöglinge verdienten überhaupt 906 Rtlr. oder, da sich durchschnittlich 60 in der Anstalt befanden, ein jeder 15 Rtlr. durch seiner Hände Arbeit. Der Gesundheits-Zustand war im verflossenen Jahre sehr erfreulich, und die Kosten für benöthigte Medikamente beliefen sich nur auf etwa 12 Rtlr., womit der Apotheker Dr. Koblank der Anstalt ein Geschenk machte. An der Stelle des Herrn Consistorial-Raths Dr. Hosbach, ertheilte seit Neujahr der Herr Prediger Bräunig 19 Knaben den Religions-Unterricht. Am 1. Mai d. J. befanden sich überhaupt 64 Zöglinge in der Anstalt, wovon die meisten Hoffnung zu einer gründlichen Besserung gaben. Auch in der Erziehungs-Anstalt für Mädchen blieb die eingeführte Haus-Ordnung, so wie die Unterrichts- und Behandlungsweise dieselbe, wie im verflossenen Jahre. Die Mädchen waren lernbegierig, gewannen an Fertigkeit in weiblichen und häuslichen Arbeiten, und begingen nur höchst selten Verstöße gegen die Sittlichkeit und ein pflichtmäßiges Betragen; vier von ihnen wurden, nachdem sie den Confirmanden-Unterricht des Herrn Prediger Bachmann besucht, von demselben eingesegnet. Durch ihrer Hände Arbeit verdienten sie 68 Thaler. Der Gesundheits-Zustand war im Allgemeinen gut und nur ein 15jähriges Mädchen, das an der Bleichsucht litt, konnte trotz aller Mühe nicht am Leben erhalten werden. Der Betrag der Arzneien von etwa 12 Thaler wurde von dem Apotheker, Herrn Kunde, zur Hälfte erlassen. Es befanden sich in dieser Anstalt am 1. Mai 32 Mädchen. — Der Bericht schließt mit einem alphabetischen Verzeichnisse der Wohlthäter beider Anstalten und mit einem Nachweis der außerordentlichen Beiträge und Geschenke, die ihnen im verflossenen Jahre zu Theil geworden; letztere belaufen sich auf 1004 Thaler.

Bremen, vom 13. Juli. Vorgestern fand hier die feierliche Enthüllung der als ein bleibendes Denkmal für die öffentliche Bibliothek bestimmten Marmorbüste unsers Olbers

statt, eines höchst gelungenen Werkes von der Meisterhand des Professor Rauch. Der ehrwürdige Gefeierte — bei dieser seinem Werthe von der Stadt, die ihn voll freudigen Stolzes den Ihren nennt, gezollten Anerkennung nur von einem kleinen Kreise näherer Angehöriger und solcher umgeben, die durch ihre amtliche Stellung zur Theilnahme berufen waren — wurde Namens der Republik von dem Bürgermeister Smidt, als Oberinspektor der Bibliothek, und dem Bibliothekar Professor Hump in kurzen herzlichen Anreden begrüßt.

Herr Capefigue ist von seiner wissenschaftlichen Reise nach Spanien mit reichen Materialien für die Geschichte der Ligue, womit er gegenwärtig beschäftigt ist, nach Paris zurückgekehrt. Die Spanische Regierung hat ihm die Benutzung der im Madrider Staats-Archive befindlichen Korrespondenz Philipps II. mit den Häuptern der Ligue gestattet.

Theater.

Das fortgesetzte Gastspiel des Herrn und der Mad. Anschütz veranlaßte die Aufführungen von Lessings „Minna von Barnhelm" und Schenks „Belisar." Die fast stehenden Darstellungsweisen der einzelnen Rollen in dem genannten Lustspiele, mögen nicht allein in der so sehr scharfen Charakterzeichnung, sondern auch in einer gewissen theatralischen Ueberlieferung ihren Grund haben. Man sieht so ziemlich bei allen Darstellern derselben Rolle dasselbe Wollen, wenn auch nicht dasselbe Vollbringen. Man wird daher schwerlich einmal über die neue Auffassung einer Rolle berichten, vielmehr sich in der Regel auf die mehr oder minder scharfe Ausprägung des Stereotypen zu beschränken haben. Die deutsche Treue und Redlichkeit, welche sich in Just am rohsten, in Tellheim am edelsten (nur vielleicht zu edel, oder vielmehr zu spitzfindig) darstellt, erscheint in Paul Werner am rührendsten und liebenswürdigsten. Es konnte nicht fehlen, daß unser Gast auch in dieser Rolle großen Succeß hatte. Als ganz außerordentlich gelungen hebe ich seine erdichtete Erzählung von der Wittwe Marloff hervor. Das Lügen war ihm, wie es seyn muß, am ganzen Gesichte und in seinem ganzen Benehmen anzusehn, und selbst derjenige, welcher von dem wahren Stande der Dinge nicht unterrichtet gewesen wäre, hätte ihn bloß aus seiner Mimik errathen müssen. Seine Gattin hatte als Franziska auf die Stelle, welche ihrer als einer Gespielin des Fräulein von Barnhelm erwähnt, viel Gewicht gelegt. Dies bewies Kleidung und Spiel, welches beides sehr veredelt erschien. Doch ließ sie die Soubrette nie vermissen, noch weniger aber die mädchenhafte Laune, worin sie ein wahrer Ausbund war. Neckereien sind überhaupt ihr Element. Mehre jeux de théatre waren höchst ergötzlich und von wahrhaft drastischer Wirkung. Lessing hat seinem Lustspiele einen zweiten Titel „Soldatenglück" beigefügt. Sollte er wirklich gemeint haben, daß es in Deutschland nur als ein besonderes Glück zu betrachten sey, wenn eine Dame einen Mann so liebenswürdig findet, daß sie ihn mit aller Gewalt heirathen will? Sollte er diesen absonderlichen Fall nur grade auf ein Paar verdienstvolle und brave Soldaten aus dem siebenjährigen Kriege haben beschränken wollen? Oder sollte er vielleicht so ungalant gewesen seyn, eine eigenthümliche Seite deutschen Nationalcharakters darin gefunden zu haben, daß sich der Mann in Beziehung auf die Wahl der künftigen Lebensgenossin öfter passiv als aktiv verhält? Wäre dem auch so, er hat seine Ungalanterie durch die liebenswürdige Zeichnung der beiden weiblichen Charaktere, besonders des Fräuleins, vollständig reparirt. Diese liebenswürdige Aufdringlichkeit ist der Dem. Lange noch nicht gelungen, auch ermangelte ihre Darstellung aller Abstufungen. Hr. Hensel schien als Tellheim wohl das feste Militärische der Rolle, aber nicht das Freie und Feine des Mannes von Bildung begriffen zu haben. Hr. Paul (Wirth), Hr. Fischer (Just) sind brav, und so ziemlich jedem Theaterfreunde in diesen Rollen bekannt. Hr. v. Perglaß würde als Riccaut de la Marlinière befriedigt haben, wenn ihm das gebrochene Deutsch geläufiger wäre. Als Hr. und Mad. Anschütz gerufen wurden, rapportirte ersterer in ächt militärischer Haltung, daß aus der Reise zum Prinzen Heraklius nichts geworden sey, und er also sammt dem Frauenzimmerchen noch auf einige Zeit in loco garnisoniren würde. Daß er diese höchst burleske Idee vom Prinzen Heraklius benutzt hatte, war ein sehr glücklicher Gedanke, ein noch glücklicherer aber das Versprechen seiner verlängerten Garnisonirung. — Schenk's Belisar habe ich heute zum erstenmal gesehen. Es sind die widersprechendsten Gerüchte über dieses Werk bei seinem Erscheinen ergangen. Die Composition enthält vielfache Schönheiten, die Charaktere verschwimmen allerdings sehr ins Blaue und in schöne Redensarten. Wahrhaft tragisch ist die Erfüllung des Traumes, — des Orakels der antiken Tragödie, — trotz Belisars entgegenstrebender Handlungsweise. Aber es fehlt dem Drama zu seiner historischen Bedeutung die Wahrheit des inneren Kostüms, wir werden nur durch das äußere Kostüm in jene große Periode des morgenländischen Kaiserthums versetzt. Aber auch selbst gegen dieses war bei der Darstellung häufig verstoßen. Justinian und Belisar sterben beide in hohem Alter, sind also ziemlich Altersgenossen, wenn auch Belisar etwas vorgerückter seyn mag. Herr Hensel gab den Kaiser fast als Jüngling, und Hr. Anschütz den Belisar fast als Greis. Oder sollte der Dichter, da er sich in das Gebiet der Sage begab, alle historischen Erinnerungen absichtlich vermieden haben? Fast scheint es so, wenn wir Justinian betrachten, von dem er mit wahrhaft komischer Sorgfalt jede Schuld an Belisars Schicksal abwenden möchte. An Justinians Weichherzigkeit glaubt Niemand, der ihn als einen kalten Despoten kennt, welcher zwar der Welt die Gesetze der Rechtlichkeit gab, aber keineswegs von zu großer Liebe zur Rechtlichkeit, noch weniger von solcher Neigung zur Milde durchdrungen war. Jedoch ist dieser Versuch, den Kaiser möglichst fleckenlos erscheinen zu lassen, gewiß noch mehr zu entschuldigen, als die Passivität Alamirs, dessen bloßes Wollen von dem neuen Vaterlande gewiß ebenso leicht die durch die Vandalen drohende Gefahr hätte abwenden können, als er sie zu diesem Unternehmen beredete, wenn er Belisars Begnadigung hinterbrachte. Allein es mußte eine Schlacht geben, damit Belisar den Tod fände. Hrn. Hensel muß ich bei Gelegenheit der heutigen lauten Aeußerungen der Mißbilligung, theilnehmend darauf aufmerksam machen, daß er sich vor dem weinerlichen Pathos, wie vor der nüchternen, kaum hörbaren Rede gleich sehr in Acht nehme. Er geräth oft in die fürchterlichste Unnatur, und verdirbt sich allen besseren Erfolg. Peragit tranquilla potestas, quod violenta nequit. Er hat in Hinsicht auf natürliche Redeweise das unübertrefflichste Muster an Herrn Anschütz. Es ist nicht möglich, sich im Lobe dieses Redekünstlers, der seine Mittel und die Gesetze der Schönheit gleich gut kennt, zu erschöpfen. Er repräsentirte, so weit es in der Dichtung liegt, den römischen Feldherrn sehr gut,

aber er sprach wieder einige Reden mit wahrhaft erschütternder Wahrheit. Dasselbe kann heute von Mad. Anschütz nicht gesagt werden, nur der mildere Ausdruck gelang, für die Leidenschaft fehlte ihr die Kraft. Das Gesicht soll, wie schon Franz Riccoboni bemerkte, stets mitspielen, aber die Künstlerin weinte heute zu viel. Ihr stets lächelndes Begleiten des Spiels im Lustspiel ist immer schön, und meist auch am rechten Orte angebracht. Madame Henne (Antonia) und Hr. Nolte (Alamir) sind zu loben, nur selten war ein künstlerisches Schwanken bemerkbar. —

N.

Theater-Nachricht.

Montag, den 22. Juli: Fra Diavolo, oder: das Gasthaus zu Terracina. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Auber. Dem. Wander, vom Theater zu Königsberg, Zerlina, als erste Gastrolle.

Dienstag, den 23. Juli: Neu in die Scene gesetzt: Die Hagestolzen, von Iffland. Hr. Anschütz, K.K. Hofschauspieler und Regisseur am K.K. Hof-Burg-Theater zu Wien: Hofrath Reinhold, als Gast. Mad. Anschütz, K. K. Hofschauspielerin: Margarethe, als Gast. Hierauf: Nehmt euch ein Exempel daran. Lustspiel in Alexandrinern und in 1 Akt, von Dr. C. Töpfer. Mad. Anschütz die Frau, als Gast.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend um 11 Uhr wurde meine Frau von einem todten Knaben entbunden. Verwandte und Freunde werden ihr und mir bei diesem Ereigniß eine stille Theilnahme nicht versagen. Breslau, den 21. Juli 1833.

F. Graf Burghauß
auf Laasan.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 19. Juli Morgens ½7 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau Clementine, geb. Schott, von einem gesunden Knaben beehrt sich ergebenst anzuzeigen:

der Pastor Groß zu Postelwitz.

Todes-Anzeige.

Unterzeichnete zeigen hiermit Verwandten und Freunden den am 10ten d. M., als den 4ten Tag nach der Entbindung von einem gesunden Knaben, erfolgten Tod ihrer innigst geliebten einzigen Tochter Sophie, verehlichten Apotheker Hudzik zu Peiskretscham, ganz ergebenst an, und bitten ihren grenzenlosen Schmerz nicht durch Beileidsbezeigungen zu erneuern.

Ratibor, den 18. Juli 1833.

P. G. Beck, Ober-Landes-Gerichts Ober-Registrator.
Johanne Beck, geb. Surek; zugleich im Namen unsers Schwiegersohnes Herrn August Hudzik.

Todes-Anzeige.

Allen unsern theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Freude nur von kurzer Dauer war und wir mit tief betrübtem Herzen am Grabe unsers theuren Sohnes Viktor stehen, welcher am 14. Juli an Krämpfen sein zartes Leben endete.

Neisse.

Carl Lohmeyer, Apotheker.
Fanni Lohmeyer, geb. Engler.

Den Verehrern der Englischen Sprache.

In der Buchhandlung von C. F. Amelang in Berlin (Brüderstraße Nr. 11) erschien und ist ebendaselbst, so wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes,

in Breslau bei Jos. Max und Komp.,

zu haben:

Ausführliches Lehrbuch der Englischen Sprache,

für Schulen und Privat-Unterricht;

enthaltend: wissenschaftlich geordnete Anleitung zur Aussprache und Aneignung der Sprachformen; vollständige Entwickelung der Syntax, mit zahlreichen Uebungs-Beispielen, besonders für reifere und gebildetere Schüler höherer Klassen; einen Anhang zur Kenntniß und Uebung des im Merkantilischen üblichen Styles, und eine Auswahl guter, zweckmäßig erläuterter Lesestücke.

Von

G. F. Burckhardt, aus London,

Lehrer der Englischen Sprache an dem Kölnischen Real-Gymnasium, dem Missions-Institute und mehreren andern Schulen in Berlin,

und

J. M. Jost, Dr.

Vorsteher einer Lehr- und Erziehungs-Anstalt.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 42 compresse Bogen im größten Oktav, auf weißem Druckpapier 1⅚ Rtlr.

Diese, mit so ausgezeichnetem Beifalle aufgenommene Sprachlehre mit wissenschaftlichem Geist aufgefaßt, und gleichzeitig alle praktischen Zwecke, mit genügender Ausführlichkeit verfolgend, ist nicht für Anfänger geeignet, aber reifere Schüler, sowohl Jünglinge von klassischer Vorbildung, als Damen, welche einigen vorbereitenden Unterricht in deutscher und französischer Sprache genossen, überhaupt Jeder, der neben vielseitiger Fertigkeit in der englischen Sprache auch gründliche Anschauung des Sprach-Organismus erstrebt, wird in diesem Werke volle Befriedigung finden. Es übertrifft alle bisherigen Werke dieser Art an Reichhaltigkeit der Materialien, und dabei ist der Preis für 42 enggedruckte Bogen gewiß höchst mäßig.

In demselben Verlage erschien früher:

Vorschule der Englischen Sprache für Deutsche, mit besonderer Berücksichtigung der Aussprache für Anfänger, nebst Uebungen zum Uebersetzen, vom Leichten zum Schwerern übergehend, zweckmäßigen Beispielen und leichtfaßlichen Lese-Uebungen. Von G. F. Burckhardt. 1833. 20 compresse Bogen im größten Oktav. ⅚ Rtlr.

Der kleine Engländer; oder, Sammlung der im gemeinen Leben am häufigsten vorkommenden Wörter und Redens-Arten zum Auswendiglernen, Englisch und Deutsch. Ein Hülfsbuch zur Erlernung der englischen Sprache, und vorzüglich zur Uebung des Gedächtnisses, herausgegeben von G. F. Burckhardt. Zweite mit

* *

Phrasen und kleinen Erzählungen sehr vermehrte Auflage. gr. 12. Geh. ⅓ Rtlr.

Vollständiges Englisch-Deutsches und Deutsch-Englisches Taschenwörterbuch, nach den vorzüglichsten über beide Sprachen erschienenen größeren Wörterbüchern, besonders nach denen von Adelung, Johnsohn und Chambers bearbeitet von G. F. Burckhardt. Zweite vermehrte Auflage, in welcher die Betonung, die Aussprache, das Geschlecht, die Mehrzahl, die unregelmäßigen Zeitwörter, die technischen, veralteten, wenig gebräuchlichen und niedrigen Wörter genau bezeichnet, ferner die Hinweisung auf richtige Anwendung der Zeitwörter und deren Vorwörter, und auf die Mannigfaltigkeit des Ausdrucks, auch ein alphabetisches Verzeichniß der wichtigsten Länder, Oerter, Tauf- und anderer Namen, so wie der gewöhnlichsten Abkürzungen, und eine Tabelle der unregelmäßigen Zeitwörter beider Sprachen enthalten sind. Zwei Theile. Erster Theil: Englisch-Deutsch. Zweiter Theil: Deutsch-Englisch. 1833. Oktav. Jede Seite in drei Spalten, mit ganz neuen Perlschriften gedruckt. Engl. Druckpap. Sauber geheftet. 2⅓ Rtlr.

So eben ist erschienen und an die Buchhandlungen versandt:

Reichenbachianae florae germanicae clavis synonymica, simul enumeratio generum specierum et varietatum, sive index herbariorum ad sublevandum commercium botaniphilorum editus.

Hiermit ist die Reichenbachsche Flora germanica excursoria vollendet und der so lange unerfüllt gebliebene Wunsch den großen Reichthum der deutschen Flora in einem möglichst compendiösen Werke, das man auf Reisen und Exkursionen bequem bei sich tragen kann, erfüllt worden. Bei dem Gebrauch derselben, wird m n den großen Fleiß, den der Herr Verfasser darauf verwendet hat, gewiß bewundern.

Das Werk hat gegen 1200 Seiten, mit Perl-Schrift sehr sauber gedruckt, 2 Landkarten, und der Preis ist 4 Rtlr. 12 Gr. Der Clavis synonymica ist auch einzeln für 18 Gr. zu haben.

Leipzig, im Juni 1833.

Carl Cnobloch.

In Breslau bei Josef Max und Komp., und in allen dortigen Buchhandlungen zu haben.

Bei Graß, Barth und Comp. in Breslau ist jetzt erschienen und geheftet für 2 Sgr. zu erhalten:

Das achte Verzeichniß der Behörden, Lehrer, Institute Beamten und sämmtlicher Studirenden auf der Königl. Universität Breslau. (Bei Letzteren noch die Anzeige der Zeit ihrer Ankunft, ihres Geburtsorts und Studium). Im Sommer-Semester 1833.

Bekanntmachung.

Im Königlichen evangelischen Seminar wird Donnerstags den 1. August die jährliche allgemeine Prüfung der Seminaristen, und Freitags darauf, den 2. August, die der mit dem Seminar verbundenen Schulen, stattfinden, wozu hiermit ganz ergebenst eingeladen wird.

Breslau, den 19. Juli 1833.

Anzeiger XLV des Antiquar Ernst, enth. über 600 Bücher aus verschiedenen wissensch. Fächern, wird gratis verabfolgt: Kupferschmiedestraße in der goldenen Granate Nr. 37. Auch ist noch zu haben:

Strombecks Ergänzungen zur Gerichts-Ordnung ꝛc. 3te A. 3 Bde. Lpz 830, Ppbd., f. 4½ Rtlr. Ewald, der gute Jüngling, Gatte und Vater, oder Mittel es zu werden. 2 Bde., m. Kupf. Frankf. 804. Ldpr. 3⅓ Rtlr., f. 1⅓ Rtlr. Nees v. Esenbeck u. Ebermaier, Handb. der medic.-pharmaz. Botanik. 3 Bde. Düsseld. 830—32. Ppbd. Ldpr. 6¾ Rtlr., f. 5⅓ Rtlr. Heinsius, neue deutsche Sprachlehre. 3te A. 3 Thle. Lpz. 817. Ppbd. Ldpr. 2 Rtlr., für 1 Rtlr. Glocker's Handbuch d. Mineralogie (ohne K.) 2 Thle. Nürnb. 829, f. 2 Rtlr.

Auktion.

Am 23sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse Nr. 49 am Naschmarkte verschiedene Effekten, namentlich Gold, Silber, Medaillen und mehre Münzen, dann Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und endlich die zum Nachlaß des Ballettmeister Occioni gehörigen Musikalien, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 9. Juli 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 29sten d. M. Vormitt. von 9 Uhr und Nachmitt. von 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse Nr. 49, am Naschmarkte verschiedene Effekten, namentlich Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 21. Juli 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Freitag, den 26sten d. M. Vormitt. um 10 Uhr werde ich Altbüßer-Straße Nr. 42. 3 Stiegen hoch, einige brauchbare gut gehaltene Meubles versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

Ein Mozartscher Flügel,

von Ahornholz, mit vollen 6 Oktaven, wird Dienstag den 23sten d. M. Nachmittags um 3 Uhr Albrechts-Straße Nr. 22, Parterre versteigert.

Pfeiffer, Auktions-Kommissarius.

Auktion-Anzeige.

Mittwoch, den 24. Juli c. Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Hospital ad St. Trinitatem sub Nr. 27, am Schweidnitzer Thore, beim Zwinger, eine goldene Halskette, Silber, Porzelain, Messing, Eisen, Leinenzeug, Betten, weibliche Kleidungsstücke, Meubles und verschiedene Hausgeräthe, gegen baldige Bezahlung in Courant, meistbietend versteigert werden.

Breslau, den 22. Juli 1833.

Das Vorsteher-Amt.

Wer ein vollständiges Exemplar der Preuß. Staatszeitung abzulassen hat, beliebe solches dem Antiquar Pulvermacher sen., Schuhbrücke Nr. 62, anzuzeigen.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch, den 24. Juli, Nachmittag um 6 Uhr, wird Herr Hauptmann von Boguslawski über das Doppelpaar der magnetischen Erd-Poole und deren beobachtetes Fortrücken, einen Vortrag halten, und außerdem einige eingegangene interessante Mittheilungen gemacht werden.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 23. July c., Vormittags um 9 Uhr, wird die Königl. 6te Artillerie-Brigade am Exerzierschuppen auf dem Bürgerwerder hierselbst circa 20 ausrangirte Königl. Dienstpferde gegen gleich baare Zahlung verauctioniren, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Breslau, den 17. Juli 1833.

gez. v. Schramm, Major.

Conzert-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß heute im Garten zum Prinz von Preußen am Lehmdamm ein großes Horn-Conzert von der 2ten Artillerie-Abtheilung stattfindet, ich bitte um recht zahlreichen Besuch.

Carl Schneider.

Gouvernante wird gesucht.

Eine Dame von Stande, verwittwet, und auf dem Lande lebend, sucht eine Gouvernante zur vollständigen Erziehung ihrer drei Töchter. Eine solche Erzieherin, mit allen moralischen Eigenschaften im allgemeinen, muß die erforderlichen wissenschaftlichen Kenntnisse besitzen, die dem Zweck entsprechen können, und auch außerdem noch in Musik und Zeichnen Unterricht zu geben im Stande seyn. — Der Sprache wegen würde zwar eine geborene Französin oder Waadtländerin den Vorzug haben, doch wird auch eine Deutsche, wenn sie anders das Französische wie ihre Muttersprache spricht und darin grammatikalischen Unterricht ertheilen kann, sehr willkommen seyn. Da übrigens die Familie auf dem Lande lebt, so wird jede Erzieherin sich wohl geneigt fühlen, nur ein stilles friedliches, rein ländliches Leben in Anspruch zu nehmen.

Meldungen beliebe man in frankirten Briefen nach dem Schloß zu Weiswasser bei Reichenstein zu adressiren.

Pensions-Offerte.

Auswärtigen und hiesigen resp. Eltern und Vormündern erlaube ich mir, ergebenst anzuzeigen:

daß ich von jetzt ab, die Einrichtung getroffen habe junge Mädchen in Pension zu nehmen.

Besonders aufmerksam auf diese Anzeige mache ich diejenigen Eltern, denen daran gelegen ist, Ihre Töchter, hinsichts ihrer körperlichen Haltung unter besonders geeigneter Aufsicht und Leitung zu wissen.

Die Bedingungen der Aufnahme werden von mir nach Möglichkeit billig gestellt.

Verwitt. Jarnitschka,
Schmiedebrücke Nr. 10, neben dem silbernen Helm.

Anzeige.

Mittwochs, den 7. August wird Vormittags um 10 Uhr in hiesiger evangelischen Kirche mit hoher Genehmigung ein großes Gesangfest zum Besten armer Schullehrer-Wittwen und Waisen veranstaltet werden.

Die hierzu eingeladenen Künstler haben sich noch überdieß bereit erklärt, den Freunden der Musik und des Gesanges auch an den beiden vorhergehenden Abenden einen Genuß zu bereiten.

Es werden demnach Montags Abends um 7 Uhr die Mitglieder des Breslauer Künstler-Vereins im Etzendorfschen Gesellschafts-Saale eine Quartett-Unterhaltung geben, und Dienstags soll zu derselben Zeit und an demselben Orte ein großes Vocal- und Instrumental-Conzert stattfinden.

Da bei den getroffenen Anstalten auf hohen Genuß gerechnet werden kann, so erlauben wir uns, auch auswärtige Verehrer der Tonkunst zu diesem unserm Fest einzuladen, und bemerken zugleich, daß der Eintritts-Preis jedesmal 10 Sgr. betragen wird.

Reichenbach, am 23. Julius 1833.

Das zu Anordnung eines Musik-Festes zusammengetretene Comité.

Bekanntmachung.

Das Verzeichniß der bei der Börse recipirten Kaufmannschaft, nebst Anhang der nicht recipirten, aber zu dem Handel mit kaufmännischen Rechten befugten Theilnehmer, pro 1833, ist zu haben bei

F. E. Bartel, im Börsenhause,
und bei
J. E. Magirus, im Zwinger wohnhaft.

Eine Frau von gutem Herkommen in mittlern Jahren, welche von Jugend auf die Landwirthschaft praktisch betrieben, wünscht aus Liebe zur Thätigkeit einer solchen vorzustehen. Eine anständige freundliche Behandlung nebst freier Station würde ihren Ansprüchen genügen, da sie nicht auf Gehalt sehen darf. Sollte Jemand hierauf reflektiren, so werden versiegelte Adressen unter W. B. an die Expedition der Breslauer Zeitung zur Weiterbeförderung portofrei erbeten.

Ich habe die Ehre hierdurch anzuzeigen, daß ich meine Damenputz-Handlung und mein Industrie-Comptoir von der Ohlauer-Straße Nr. 82, auf den Ring Nr. 27, zwischen dem goldenen Becher und dem Kaufmann Herrn Müller, verlegt habe.

Breslau, den 22. Juli 1833.

Pauline Meyer, geb. Philippsohn.

Den 30. Juli c. des Morgens um 9 Uhr wird die Krickauer Jagd (¾ Meilen von Namslau gelegen) auf ein Jahr gegen gleich baare Bezahlung verpachtet.

Krickau, den 18. Juli 1833.

Krickauer Wirthschafts-Amt.

Es wünscht eine Dame, wo möglich auf dem Lande bei einer Prediger-Familie für zu zahlendes Kostgeld eine Wohnung nebst Beköstigung zu finden. Sollte eine Familie geneigt seyn hierauf einzugehen, so bittet man versiegelte Adressen unter Z. in W. der Expedition dieser Zeitung franco zu senden.

Mineral=Brunnen=Anzeige,
der in= und ausländischen Mineral-Gesund=Brunnen=Handlung in Breslau,
erstes Viertel der Schmiedebrücke vom Ringe Nr. 12, zum silbernen Helm,

an die Herren Aerzte
und Brunnenbedürftigen.

Die den ganzen Monat Juni angehaltene heitere und außerordentlich warme Witterung hat auf die Mineralquelle einen so wohlthätigen Einfluß und eine so belebende Wirkung ausgeübt, daß die Natur durch die heitere und günstige heiße Witterung in der diesjährigen Juni=Füllung etwas Gediegenes ja Großes geschaffen hat, und mit gebührendem Vorzug empfohlen zu werden verdient, denn was heitere und warme Witterung auf Mineralquellen für allbeherrschenden gediegenen Einfluß ausübt, liefert

„die diesjährige Juni=Schöpfung den Beweis,“

indem ich mir erlaube, auf dies glückliche Ereigniß der Mineral=Gesund=Brunnen die Herren Aerzte zur Empfehlung und Gebrauch für ihre Patienten aufmerksam zu machen, so zeige ich hiermit ergebenst an:

daß ich im Besitz von der diesjährigen außerordenlichen Juni=Schöpfung

bin, und empfehle zu geneigter Abnahme:

Eger=Franzens=, Salzquelle und kalter Sprudel=, Marienbader=Kreuz= und Ferdinands=, Selter=, Geilnauer= und Fachinger=Brunn; Saidschützer= und Püllnaer=Bitterwasser; Pymonter Stahl=Brunn; (der nach der Egerschen privilegirten Füllungs=Art, wo das Eisen auch in versendetem Zustande festgebunden im Brunnen bleibt, gefüllt ist.)

Flinsberger und Langenauer=, Cudowa=, Mühl= und Obersalz=Brunn und kalte und warme Quelle Reinerzer=Brunn, so wie ächtes Carlsbader=, Eger= und Saidschützer Bitter=Salz.

Friedrich Gustav Pohl
in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Mehre Herrschaften, Dominien und Freigüter mit guten Wohn= und Wirthschafts=Gebäuden, so wie mit allen Realitäten versehen, zu verschiedenen Preisen, haben wir im Auftrage sehr billig zu verkaufen.

Anfrage= und Adreß=Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Nachstehende zur 1sten Klasse 68ster Lotterie gehörige Loose: Nr. 1333¼ c., 10671¼, 24766¼ b., 37652¼ b., 37659¼ b., 38343¼ sind abhanden gekommen, und können demnach die etwa auf selbige fallende Gewinne, event. die Erwiederungsloose zur nächsten Klasse nur an die rechtmäßigen Spieler ausgehändigt werden. Schreiber.

Billiger Ausverkauf
von überstandenen gut conditionirten nicht gebrauchten Meubles,

namentlich runde Mahagony=Tische, desgleich. Polsterstühle von Mahagony, Zuckerkisten und Kirschbaum. Desgleichen Commoden, Chiffonnieren, Dunkelbirke und Kirschbaum. Mahagony=Nähtische, Tassen=, Servante=, Pfeiler=Tische zu bekannten billigen Preisen, Nikolaistraße Nr. 25, Parterre.

Bei Eröffnung meines

Wechsel=Comptoirs

am Ringe im alten Rathhause Nr. 30,

empfehle ich mich ergebenst in allen Arten von Geld=Wechsel=Geschäften, Ein= und Verkauf von Staats=Papieren, zur billigsten und reellsten Bedienung.

Adolph Goldschmidt.

Diejenigen welche an den verstorbenen hiesigen Doktor Müller Medizinal=Gebühren noch schuldig sind, werden hiermit aufgefordert die schuldigen Beträge an das Pupillen=Depositorium des hiesigen Königl. Ober=Landes=Gerichts binnen 4 Wochen bei Vermeidung der Klage einzuzahlen.

Breslau, den 15. Juli 1833.

Justiz=Commissions=Rath Masseli,
als Litis Curator.

Ein junger Mann von auswärts, welcher schon einige Vorkenntnisse in der Handlung hat, wünscht in ein bedeutendes Spezerei=Geschäft en gros oder detail gegen eine mäßige Pension unterzukommen. Näheres im

Anfrage= und Adreß=Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Einen oder zwei Knaben in Pension zu nehmen, erbietet sich ein Landprediger, der ohnweit Breslau in einer sehr freundlichen Gegend wohnt. Herr Prediger Suckow in Breslau wird die Güte haben, Anfragenden die näheren Mittheilungen zu machen.

*** Stahlschreibfedern ***
von Joseph Gillott, James Perry, Kerschaw und Gordon, in der Papierhandlung
F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Feinstes Kartoffel=Mehl und Kartoffel=Sago.

Neue Zufuhren veranlassen mich, das geehrte Publikum auf diese, eben so wohlfeile, als nahrhafte und wohlschmeckende Fabrikate aufmerksam zu machen; auch bin ich mit einer gedruckten Gebrauchsvorschrift versehen.

Das Pfund feinstes Kartoffel=Mehl kostet 2½ Sgr., das Pfund schönster weißer Sago 3 Sgr.

Keiner Haushaltung sollten diese angenehmen und nützlichen Gegenstände fehlen.

F. A. Hertel, am Theater.

Montag den 22. Juli reist Jemand mit eigenem Wagen per Extrapost nach Warschau, und sucht einen Reise=Gesellschafter. Das Nähere im Gasthofe zur goldnen Gans.

Mehre Kapitalien auf Wechsel
bis zur Höhe von 20,000 Rtlrn., haben wir auszuleihen, sowie Erbforderungen und Hypotheken jederzeit von uns gekauft werden.

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Demoiselles, welche gut Weißnähen oder Stopfen, können Beschäftigung finden Kränzelmarkt Nr. 1, 3 Treppen hoch.

Eine halbgedeckte gute Droschke mit eisernen Achsen und Schwanenhälsen ist für einen billigen Preis zu verkaufen, und das Nähere: Büttnerstraße Nr. 32, zu erfragen.

Den 24sten d. M. geht ein großer ganz gedeckter sehr bequemer Chaise-Wagen leer über Dresden, Töplitz und Carlsbad nach Marienbad; wer diese Gelegenheit benutzen will, erfährt das Nähere: Schweidnitzerthor, Gartenstraße Nr. 15, neben dem Weis'schen Coffee-Hause.

Schnelle Reisegelegenheit.
Es geht Mittwoch den 24sten d. M. ein ganz gedeckter in 4 Federn hängender Kutschwagen leer nach Berlin. Zu erfragen bei A. Frankfurther, Reusche Straße Nr. 51.

Anzeige.
Meine englische Leder-Lakier-Fabrik liefert Glanzleder von vorzüglicher Schönheit, und empfehle ich mich damit zu gefälligen Aufträgen bestens.
Altona bei Hamburg. Bernhard Nebel.

Ofenschirme
billig zu haben, Schuhbrücke Nr. 17, im Gewölbe.

Altes, auch zerbrochenes Spiegelglas kauft das Pfund für 3 bis 9 Sgr. Seifert, Ring Nr. 41.

Aechte Neue Holländische Heeringe
in ganz vorzüglicher Qualität sind mit letzter Post angekommen in der Handlung
F. A. Hertel am Theater.

Neuer Kirschsaft mit Zucker, mit und ohne Gewürz, in Wein und Wasser zu trinken, der sich Jahre lang conservirt, die Flasche 11 Sgr., das Preuß. Quart 18 Sgr., in jeder beliebigen Quantität, empfiehlt:
C. G. Banco, Conditor,
Oderstraße Nr. 35.

Ein junger gebildeter Mann in jeder Branche des Schreibfaches bewandert, militairfrei, und im Besitz vortheilhafter und guter Atteste, wünscht hierselbst als Buchhalter, Schreiber, oder dergleichen angestellt zu werden. Zu erfragen: Kupferschmiede-Straße im weißen Engel Nr. 10, zwei Treppen hoch.

Ein gutes, wohl erhaltenes Fortepiano steht zum Verkauf und ist zu erfragen: Ursuliner-Straße Nr. 6, im Gewölbe.

Heute, Montag den 22. Juli, gebe ich ein Federvieh-Ausschieben, wozu ergebenst einladet:
Schütz,
Gastwirth im Großkretscham auf dem Dom.

Fleisch-Ausschieben,
Montag, den 22. Juli, wozu ergebenst einladet:
Lange,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben auf Montag den 22. Juli, ladet ergebenst ein:
Kapeller,
Coffetier am Lehmdamm Nr. 17.

Montag, den 22. Juli c. gebe ich ein Fleisch- und Wurstausschieben, wozu ich ergebenst einlade.
Semder, Schankwirth.
Matthiasstraße Nr. 57.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben,
Heute, Montag den 22. Juli, ladet ergebenst ein:
Casperke, Matthias-Straße Nr. 81.

Eine Stube, vorne heraus, mit auch ohne Meubeln, ist als Absteigequartier oder an eine stille einzelne Person bald, oder auf Michaeli zu vermiethen. Das Nähere Schweidnitzer Straße Nr. 6, eine Stiege hoch, zu erfahren.

Für einen ruhigen stillen Mann ohne Familie, ist ein kleine sehr angenehme, billig heitzbare, freundliche Wohnung von zwei Stübchen, Küche und Boden, bald oder Termin Michaeli a. c. pr. Anno für 40 Rtlr. in einem kleinen Häuschen, ohne Neben-Miether, zwischen den Leinwand-Bauden und Eisenkram zu vermiethen; das Nähere beim Tuch-Kaufmann J. B. Magirus in dem goldnen Engel, Elisabet-Straße Nr. 14.

Zu vermiethen
sind Term. Michaeli d. J., am Eisenkram Nr. 14 und 15, eine Handlungsgelegenheit mit Schreibstube, 1 Gewölbe und Keller; der erste Stock mit 5 Stuben nebst Zubehör, und eine ähnliche Wohnung im dritten Stock. Das Nähere darüber ist im Hause selbst im zweiten Stock, oder in Nro. 22, Eisenkram, zu erfahren.

Zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen, ist eine große Werkstelle nebst Wohnung, passend für einen Stellmacher, oder Tischler rc. Das Nähere Kleine Groschen-Gasse Nr. 26, beim Eigenthümer.

Zu vermiethen ist im Baron von Zedlitzschen Hause am Ringe Nr. 32, die 3te Etage, bestehend in 5 Zimmern, 2 Alkoven, Küche und Beilaß. Das Nähere bei Elias Hein am Ringe Nr. 27.

In dem an der Promenade und Wallstraße Nr. 18 gelegenen Hause sind einige Wohnungen zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Näheres Wallstraße Nr. 17.

Zu vermiethen.
Auf der Wall-Straße neue Nr. 1 ist in dem an der Promenade gelegenen und zum place de repos genannten Hause ein Logis von 4 Zimmern nebst der dazu gehörigen Küche, Boden und Keller auf kommende Michaeli zu vermiethen; auch kann sich Miether des sehr annehmlichen Gartens mit dabei bedienen. Näheres hierüber ist nur Antonien-Straße neue Nr. 4, zwei Treppen hoch, zu erfahren.

Hinter-Dohm, Scheitniger-Straße Nr. 31, für anständige stille Familien sind große und kleine, gut heizbare Wohnungen nächstkommende Michaeli zu vermiethen.

Zu vermiethen ist Paradeplatz Nr. 2, ein Stall und zwei Wagenplätze. Das Nähere bei Elias Hein am Ringe Nr. 27.

Angekommene Fremde.

Den 20. Juli. Im gold. Zepter. Hr. Gutsbes. v. Bojanowski a. Plaßkowo. — Große Stube. Hr. Apotheker Giemsa a. Neisse. — Blaue Hirsch. Hr. Portraitmaler Ritter v. Lampi a. Wien. — Hr. Kaufm. Mäder a. Berlin. — Hr. Appellations-Gerichts-Sekretair Jaschawicz a. Warschau. — Hr. Gutsbesitzer v. Lossau a. Röhrsdorf. — Im weißen Adler: Hr. Kaufm. Lappes a. Stettin. — Hr. Ober-Konsistorialrath Lauber a. Warschau. — Kaufmannsfrau Rosen a. Kalisch. — Im gold. Schwert. Hr. Registrator Knock a. Berlin. — Im goldnen Baum. Fr. Gutsbesitzerin v. Bojanowska a. Ostrowize. — Im goldnen Löwen. Hr. Dokt. Med. Barisch a. Kurtwitz. — Gold. Gans. Hr. Kaufmann Neustädt u. Hr. Kommissionair Breck a. Posen. — Herr Seminar-Direkt. Scheill a. Braunsberg. — Hr. Gutsbes. v. Bojanowski a. Plaszkow. — Hr. Kaufm. Eliaszewicz a. Posen. — Fr. Bürgermeister Steinke a. Elbing. — Hr. Landgerichts-Rath Brückner a. Posen. — Die Gutsbesitzer: Hr. Heller a. Schreibendorf. Hr. v. Wengersky a. Rudky. — Hr. Landschafts-Direktor v. Grabowski a. Posen.

Privat-Logis. Schmiedebrücke 46. Hr. Schul-Rektor Aumann a. Münsterberg. — Klosterstr. 3. Fr. Gräfin v. Grabowska a. Berganin. — Oderstraße 17. Hr. Prof. Frey a. Kalisch. — Albrechtsstr. 13. Hr. Landgerichts-Referendarius Vogt a. Fraustadt. Desgl. 44. Hr. Ober-Grenz-Kontrolleur v. Tschirnhaus a. Landsberg. — Desgl. 11. Hr. Lieutn. Frank a. Ratibor. — Kl. Domstraße 3. Hr. Dokt. Med. Meyer a. Berlin.

Den 21. Juli. Große Stube. Fr. Gutsbes. v. Lipska aus Posen. — Hr. Akuarius Wiesner a. Wartenberg. — Im goldn. Schwert. Hr. Kommerz. Rath Gebauer a. Schmiedeberg. — Di Kaufleute: Hr. Kasche a. Hirschberg. Hr. Kierspe a. Limburg. — Rothen Hirsch. Hr. Gutsbesitzer Canrad a. Niklasdorf. — Hr. Kammerherr v. Gärsdorf a. Würben. — Im weißen Adler. Hr. Landgerichtsrath Strempel a. Krotoschin. — Hr. Referendarius Danquer a. Krotoschin. — Hr. Oberprediger Obenaus a. Schwedt a. d. O. — Hr. Kand. der Th. Grützmacher a. Stettin. — Hr. Lehrer Diedrich a. Stettin. — Hr. Lieutn. v. Prittwitz a. Berlin. — Hr. Dokt. Med. Figulus a. Glogau. — Rautenkranz. Die Kaufl. Hr. Schuach a. Neisse. — Hr. Schlabitz a. Lisse. — Im blauen Hirsch. Hr. Oberamtm. Bieneck a. Buchelsdorf. — Im goldnen Baum. Hr. Port d'Epee-Fähndrich Baron v. Lüttwitz a. Glatz. — Hr. Arzt Haberstroh a. Polkwitz. — Hr. Kaufm. Schrappe u. Hr. Gutsbes. v. Ehrhardt a. Liegnitz. — Hr. Gutsbes. Baron v. Welczek a. Laband. — Goldne Gans. Hr. Amts-Assessor Debeler a. Solden. — Hr. Reg. Assessor v. Ehrenberg a. Düsseldorf. — Prinz Eduard zu Karolath a. Karolath. — Fr. Gräfin v. Tymowska a. Warschau. — Im gold. Löwen. Hr. Schullehrer Herberger a. Zietan. — Hr. Gutspächter Fischer a. Blumenthal.

In Privat-Logis: Am Ringe 11. Hr. Lieutn. v. Carni c a. Beuthen a. d. O. u. Fr. v. Kälchen a. Winzig. — Reußschestr. 65. Hr. Kaufm. Schlesinger a. Hultschin. — Schweidnitzerstr. 50. Hr. Kaufm. Tilesius a. Frankenstein. — Altbüsserstr. 3. Hr. Dokt. Med. Eliason a. Berlin.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 20. Juli 1833.

		Preuss. Courant.	
Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	143
Hamburg in Banco	à Vista	—	151
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150 5/6	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6 – 26 5/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	102 5/6	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103	—
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 1/2
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Ditto	2 Mon.	99 3/8	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	96 1/2
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		115 1/2	—
Louisd'or		115 1/2	—
Poln. Courant		—	100 3/4
Wiener Einl.-Scheine		—	42 1/6
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	97 3/4	—
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	52 2/3	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/2	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	101 1/2
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	106 2/3	—
Ditto ditto — 500 —	4	107 1/4	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—

Getreide-Preise in Courant.

Breslau, den 20. Juli 1833.

	Höchster.	Mittlerer	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 9 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.